**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels

**Band:** 33 (1924)

Heft: 2

Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# SCHWEIZER HOTEL-REVU

**Nº 2**BASEL, 10. Januar 1924

**REVUE SUISSE DES HOTELS** 

BALE, 10 janvier 1924

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährt Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.30.
Zuschlag für Postabonnemente in der Schweiz: 20 Cls. Für das AUSLAND werden die Franksturknotten in Zuschlag gebracht. Für Aenderungen von Adressen ist eine Tase von 30 Cls. zu entrichten

Organ und Eigentum des Schweizer **Hotelier-Vereins** 

Erscheint ied. Donnerstag



Organe et propriété de la Société suisse des Hôteliers

Dreiunddreissigster Jahrgang Trente-froisième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 ets.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 12.—, six mois fr. 12.—, six mois fr. 13.—). Abonnements par la poste en Suisse 20 ets. en plus. Pour l'ETRANGER, on complera en outre les frais d'affranchissements. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 ceatimes

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85

Redaktion und Expedition: Leonhardstrasse No. 10, Basel. Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: A. Kurer. TÉLÉPHONE

Rédaction et Administration: Leonhardstrasse No. 10, Bâle. Druck der Graphischen Anstalt Otto Walter, A.-G., Olten.

Compte de chèques

### Ablösung der Neujahrs-Gratulationen. Exonération des souhaits de Nouvelle-Année.

Bis zum 8. Januar 1924 eingegangene Befräge.

Sommes refoces jusqu'au a junivie	1 17	G-1.
Uebertrag	Fr.	1167
Hr. Adolf Angst, Hotel Schweizerhof, St. Moritz-Dorf	,,	10
Schwestern B. u. O. von Arx, Hotel Victoria, Oberhofen	,,	10
M. Ls. Baroni, Dir., Palace Hôtel des Alpes, Mürren		20
Hr. A. Beugger, Hotel Gotthard In- terlaken		5
HH. Gebrüder Cattani, Engelberg	"	20
Hr. C. Giger, Hotel Beau-Rivage, Luzern	.,	10
Hr. E. Huggenberger, Hotel Kastanien- baum und "Cecil Bar", Luzern		10
Hr. J. Huhn, jr., Hotel-Restaurant, Monte S. Salvatore	,,	5
Hr. Nationalrat A. Kurer, Direktor des	"	
Zentralbureau S. H. V	,,	10
blick, Interlaken  Hr. E. Pflüger-Dietschy, Salinenhotel,	**	20
Rheinfelden	,,	10
HH. Gebrüder Witzig, Bahnhof-Buffet, Winterthur	"	20
Total	Fr.	1317
<del></del>		

### 9G49G49G<del>49G49G49G69G69G69G</del>69G<mark>9</mark> Vereinsnachrichten **୭୦୫୭୦୫୦୦୫୦୭୫୦୦୫୦୦୫୦୦୫୦୦**୫୦୦

Zur gefl. Notiznahme.

Zur gefl. Notiznahme.

Pressemitteliungen zufolge bemühen sich einige schweizerische Hilfsorganisationen durch Inanspruchnahme unserer verehrlichen deutschen Gäste für ihre Sammlungen zugunsten der Notleidenden Deutschlands. Wir ersuchen unsere Mitglieder, soweit sie selber für die Zulassung derartiger Sammlungen in ihren Elablissements angegangten werden, ein noch diese Woche erscheinendes Zirkular der Direktion des Zentrabureau abzuwarten. Dasselbe verfolgt den Zweck, diese linanspruchnahme unserer Gäste in eine dieselben nicht verletzende und doch zugleich möglichst ergiebige Form zu leiten.

### "Schweizer Hilfe".

Mit grosser Genugtuung konstatieren wir gemeinsam mit der Zentralstelle des Verband "Schweizer Hilfe", dass von den 350 Hotels an den Wintersport- und Winterkurplatzen nur eine ganz geringe Zahl die ihnen zugestellten Länderflaggen der 11 Herkunftsstaalen unserer Gäste zurückgesandt hat. Oferbar am einen oder andern Otte nur deserber staden unserer Gäste zurückgesandt hat. Offerbar am einen oder andern Orte nur deshalb, weil man über die Art und Bedeutung dieses bescheidenen, aber bildnerisch und technisch schr hübschen Mittels zum Wohltum – den bedrängten Schweizern und Schweizerkindern im Auslande – sich nicht erientierte. Die Gäste freuen sich, dieser hübschen Form, die in schönem Bild das Ausland und die Schweiz miteinander verbindet, sich bedienen zu können, und anhand zahlreicher Aeusserungen dürfen wir den Häusern aller Kalegorien der Wintersportplätze empfehlen, der Aktion der "Schweizer Hilfe" durch rege Abgabe an ihre Kundschaft und möglichst zahlreiche Nachbestellungen ihre berechtigte Sympathie angedeihen zu lassen. berechligte Sympathie angedeihen zu lassen. Für diese Nachbestellungen wende man sich lunlichst rasch an das Sekretariat des Verbandes "Schweizer Leonhardstrasse 10, Basel.

### Noch einmal die Einreiseerschwerungen aus Deutschland.

Am 4. Dezember letzten Jahres, also be-Am 4. Dezember letztet jahres, also De-reils am zweiten Tage der Dezembersession der eidgenössischen Räte, hatte Herr Na-tionalrat Dr. Bossi, Chur, in verdan-kenswerter Weise eine "Kleine Anfrage" an den h. Bundesrat gerichtet des Inhalts:

Ist es richtig, dass die schweizerischen Konsulate in einigen Staaten des Auslandes angewiesen worden sind, nur solchen Personen die Einreise in die Schweiz zu bewilligen, die schon früher als Kurgäste in der Schweiz geweilt haben, während Personen, die erstmals als Kurgäste nach der Schweiz kommen wollen, die Einreise verweigert wird?

Schweiz kommen wollen, die Einreise verweigert wird?
Wäre es nicht angezeigt, mit Rücksicht auf die notleidende Hotellerie und die demnächst beginnende Wintersaison diese Praxis zu mildern und auch neuen Kurgästen die Einreise zu bewilligen, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, dass neue Kurgäste wie die alten nach Ablauf des Kuraufenthaltes wieder ins Ausland reisenmüssen?

Wir haben über die schon vorher gesetzten Bemühungen der Verkehrszentrale und des S. H. V. zur Behebung der in der Anfrage erwähnten Uebelstände in den Num-Annage etwannen debestatute in den Nun-mern 47 und 49 des letzten Jahrganges dieses Blattes berichtet und in No. 50 den Wortlauf der Antwort des Bundesrates vom 7. Dezember 1923 publiziert. Derselbe sei hier wiederholf.

Die in der "Kleinen Anfrage" gewünschte Milderung und Präzisierung der Praxis ist bereits eingefreten, indem unsere Auslandsvertreter angewiesen wurden, auch neuen Kurgästen die Einreise zu bewilligen, wo nach ihrer Kennfnis oder auf Grund von Referenzen ein Missbrauch zu dauernder Uebersiedelung oder Erwerbstätigkeit als ausgeschlossen betrachtet werden darf. Die Einreiserschwerungen, auf welche die "Kleine Anfrage" Bezug nimmt, sind als vorübergehende Massnahme gegen eine ganz besonders drolende Ueberfremdungsgefahr angeordnet worden.

In No 50 notifizierten wir dietzerling dass

In No. 50 notifizierten wir gleichzeitig, dass sub dato 7. D e z e m b e r zuerst an alle bündnerischen Sektionsvorstände, weil von dort am meisten Beschwerden eingelaufen, schon von Bern aus, wo der Unterzeichnete der Sundesversammlung wegen weille, und dann am 8. Dez. an die anderen Sektionen ein Zirkular ergangen sei, welches das Resultat der vereinten Bemühungen von S.V.Z. und S.H.V., denen Hr. Nationalraf Bossi durch S. H. V., denen Hr. Nafionalral Bossi durch seine Anfrage besten Sukkurs gebolen, wiedergab. Entlegen unserer Erwarlung und Bilte ist die ses Zirkular, das sich nicht für die breite Oeffentlichkeit eignete und bei der Dringlichkeit der Neuorientierung auch nicht sämtlichen Mitgliedern separat zugestellt werden konnte, offenbarnicht in allen Sektionen und Gruppen zur Kenntnis der Mitglieder gelangt. Das sollte sofort nachgeholt werden, denn es finden sich dort die Grundsätze der neuen Weisung festgelegt, welche die eidgen Fremdenpolizei ebenfalls sub 7./8. Dezember 1923 an die schweizerischen Konsulate in Deutschand erliess. Grundsätzeh soll die Einreise zum Kuraufenhalt wederanfrü Einreise zum Kuraufenthalt weder an frü-here noch neue Gästeverweigert werden. Aber dieser Einreisezweck werden. Aber dieser Entreisezweck sell glaubwürdig erwiesen sein und unver-dächtig klarliegen. – Die Aufenthaltsbewilli-gung einer kantonalen oder kommunalen Po-lizeibehörde als Voraussetzung der Einreis zum Kurzweck ist nicht nötig. Konsulate, welche solche in jedem Falle verlangen, würden sich im Widerspruch zu Willen und Weisung

der eidgen. Fremdenpolizei befinden. Ausnahmsweise mag eine Orientierung bei solchen Polizeistellen stattfinden, wenn das solchen Polizeistellen staftfinden, wenn das Konsulat aus bestimmten Gründen sie als absolut nötig erachtet. Es ist hier nicht der Crt, den Charakter der Gründe, die überhaupt, aber ausnahmsweise, eine Verweigerung zur Folge haben, auseinanderzusetzen. Wir verweisen diesbezüglich auf Absatz 1 und 2 unseres Zirkulars vom 7/8. Dezember 1033 an die Sektionsvorstände. Aus salz 1 und 2 unseres Zirkulars vom 7,8. Dezember 1923 an die Sektionsvorstände. Aus der S.V.Z. und unseren Erfahrungen sowie aus der Zahl der Reklamationen im Verhältnis zu der Anzahl deutscher Slaals an gehöriger, die sich zur Zeitin den schweizerischen Kurorten aufhalten, muss gerechterweise geschlossen werden, dass die Praxis der Konsulate im Sinne, der neuen Vorschriften eine entgegenkommende und die Interessen unserer Wintersaison fördernde ist. Aber unserer Wintersaison fördernde ist. Aber

– vor Irrtum ist niemand gefeit. Es kommen offenbar da und dort ungerechtferligte Ein-reiseverweigerungen vor. Wende man sich in solchen Fällen raschestens direkt an die betreffenden Konsulate und - wenn das erfolglos geschehen, - unter Angabe des Tafbestandes und allfälliger Belege, an die unterzeichnete Direktion, welche mit der Leitung der eidgen Fremdenpolizei im nötigen Kontakte steht.

Basel, 7. Januar 1924.

Direktion des Zentralbureau: Kurer.

### Unfall Haftpflicht.

Der folgenschwere Liftunfall im Palace Hotel St. Moritz, über dessen Hergang und Umfang unsere Leser in der Vornummer erientiert wurden, stellt erneut die Frage nach der Haftpflicht der Hotelunternehmen bei Be-triebsunfällen des Personals zur Erörterung. Die Frage ist dahin zu beantworten, dass die Haftung der Hotels für Unfallschäden des Personals, die in Ausübung des Dienstes er-litten werden, sich nach Art. 41 ff. des Obli-galionenrechts richtet, d. h. der Hotelier hafgationenrechts richtet, d. n. der fiblieher hal-lel nur, wenn der Unfall auf eine unerlauble Handlung oder Unterlassung des Prinzipals oder seines Stellverfrelers zurückzuführen ist. Mit andern Worlen: Das Hotelpersonal ist gegen Arbeitsunfälle nicht durch Spezialist gegen Arbeitsunfalle nicht durch Spezidi-gesetz geschützt, wie z. B. das Personal in-dustrieller Betriebe durch das Bundesgesetz betr. die Haftpflicht aus Fabrikbetrieb. Dem Hotelier muss also immer ein Verschulden nachgewiesen werden, damit er für Betriebs-unfälle des Personals schadenersatzpflichtig istlärt werden kann erklärt werden kann.

Neben der gesetzlichen besteht aber bei Neben der gesterlichen besteht aber bet derlei Ereignissen eine viel weitergehende moralische und ethische Pflicht des Heteliers, entstandenen Unfallschaden des Personals möglichst gutzumachen. Die weit-aus grosse Mehrheit unserer Mitgliedschaft ist sich dieser Pflicht schon bisher bewusst gewesen und hat sich gegen das hieraus re-sultierende Risiko durch Abschluss einer Unfallversicherung geschützt. Das ist auch beim Palace Hotel St. Moritz der Fall. Wir möchlen aber bei diesem be-klagenswerten Anlass Irotzdem neuerdings daran erinnern, dass auf Grund der sogen. "Hotelierpolice" bei unsern Vertrags-gesellschaften "Winterthur", "Zürich" und "La

Suisse" für dienstliche Unfälle des Personals Kollektivversicherungen zu Vor-zugsbedingungen abgeschlossen werden können

Angesichts des schweren Unfalles in St. Moritz empfiehlt es sich, von dieser Möglich-keit inskünftig allseitig Gebrauch zu machen. Den betroffenen Holelinhaber und die be-dauernswerten Opfer des Unglückes aber versichern wir unserer vollen Sympathie. Mögen derartige Ereignisse der schweizer. Ho-tellerie in Zukunft möglichst erspart bleiben.

### Von unseren Hotelpreisen.

(Eingesandt.)

Nach dem Bundesbeschluss betreffend die Ausrichtung von Teuerungszulagen an das Bundespersonal für das Jahr 1924 wird der Berechnung der Grundzulagen eine allgemeine Verteuerung der Lebenskosten gegen-über den Jahren 1912/14 von siebenzig Pro-zent zugrunde gelegt. Hiezu kommen dahn aber noch Ortszulagen und Kinderzulagen.

Nehmen wir für unsere Pensionspreise trolz der sehr kurz gewordenen Sommersaisons nur die 70 %, so träfe es als Minimalpreis für die ehemaligen 7 Fr. heute 11.90, für die einsligen Fr. 8.— Fr. 13.60, für Fr. 10.— Fr. 17.— für Fr. 12.— Fr. 20.40, für Fr. 15.— Fr. 25.50 und für Fr. 20.— Fr. 34.— Mögen sich die Herren, welche mit den Preisen immer wieder hinunter wollen, diese Talsache vergegenwärligen, damit die Schweizer Hotellerie nicht noch mehr der Vergrung und Verglendung zure führt wird. Nehmen wir für unsere Pensionspreise

Verarmung und Verelendung zugeführt wird. Mehr kaufmännischer Sinn tut endlich not!

### Propaganda in Skandinavien.

In verdankenswerter Weise stellt uns die Schweiz. Verkehrszentrale nachfolgenden Bericht ihres Vertreters in Stockholm, Herr Olto Keller, über dessen Propagandatärligkeit an-lässlich der Göteburger Ausstellung (Mai bis Oktober 1923) zur Verfügung. Bis zum Krieg war Herr Keller bekanntlich Leiter des Propagandabureaus des S. H. V. in Petersburg.

Die Red.

Durch die Lage des Schweizerischen Verkehrsbureaus an dem Haupteingang zur Ausstellung waren grosse Vorteile geschäften. Im selben Gebäude war das Einquartierungsbreau, unmittelban neben unserm Bureau die Empfangsräume der englisch-schwedischen und amerikanisch-schwedischen Vereinigungen. Ausser den Schweden, welche die Ausstellung besuchten, und auf das Bureau aufmerksam wurden, ist die Aufmerksamkeit aller Engländer und Amerikaner auf unsere Ausstellung im Korridor und Bureau gelenkt worden.

Ausstellung im Korridor und Bureau gelenkt worden.

Unsere Ausstellung umfasste hauptsächlich photographische Vergrösserungen. Eine Wand war dem Wintersport gewidmet, eine dem Frühling und Herbst in der Schweiz, die Hauptwand den Sommerbildern. Dabei haben wir Bilder von grosser Wirkung gewählt, die wunderbare Vegestlich, adneben Gletscherpartien, um auf die ganze Skala der klimatischen und topographischen Vielgestaltigkeit der Schweiz aufmerksam machen zu können. Ueber die Sonnenbehandlung der Patienten in der Schweiz, über Sonne und Schnee überhaupt, hatten wir gutes Material. Wir düreh behaupten, dass alle Besucher entziekt und zum Besuch der Schweiz aufmiert unser Verkehrsbureau verliessen. Auch im Korridor konnten wir eitdlich Photographien und Plakate der Schweiz ausstellen.

Gegenüber am Götaplatz, an der Haupthramhaltestelle war es uns möglich, drei der wunderbaren Tiefdruckplakate der Schweizerischen Verkehrszenfrale anzubringen: drei nebeneinander und zwei etwas weiter. Von den 4 Millionen Besuchern der Ausstellung mussten drei sicherlich diese Bilder schen. In der Hauptvorrübaln konn-

### 

### Feuilleton.

#### Die schweizerische Landschaft als Grundlage der Fremdenindustrie. (Fortsetzung.)

(Fortsetzung.)

52. An den französischen Schweizer wollen wir seiner besondern Auffassung wegen einen Französen anschliessen: Chateaubriand.
Nicht jeder hat Bergsinn und nicht jeder hat ihn in gleichem Umfang. Hegel fällt über seine Wanderung im Berner Oberland das Verdikt: weder das Auge noch die Einbildungskraft findet auf diesen formlosen Massen irgendeinen Punkt, auf dem jenes mit Wohlgefallen rulen, oder diese eine Deschäftigung oder ein Spiel finden könnten. Als Flaubert, um sein rotes Gesicht zu verlieren und seine Nerven zu beruhigen, durch seinen Arzt auf die Rigi geschickt, sich dort entsetzlich langweille,

schrieb er George Sand: "Ich würde alle Gletscher der Schweiz für das vatikanische Museum dahin-geben; dort kann man träumen."

ger Sawveiz Iur das Vahkanische Museum dahingeben; dort kann man fräumen."

So indifferent war Chaleaubriand nicht, Aber das Innere der Gebirgslandschaften wirkte drükkend auf ihn; finstere Klüfte machten ihm Angst. An schwieriger und gefahrbringender Felsenkletzerei fand er keinen Geschmack. Ihm bot die Fernwirkung des Gebirgs allen Genuss, den er suchte. Die Berge haften für ihn keinerlei sportliches Interesse, und das hat ihm seitens Andersdenkender manchen Angriff eingefragen. Der nachfolgende Passus aus seinen Schriften mag ihn wenigstens or der üblen Nachrede schützen, dass sein beschränktes Ideal ihn zu einem lauen Bewunderer der Bergschönheit gemacht haber: "Il n'y a pas de beäux paysages sans un horizon de montagnes. Leurs membres gigantesques, hideux quand on les contemple de trop prês, sont admirables lorsqu'au fond d'un horizon vaporeux, ils s'arondissent et se colorent dans une lumière fluide et dorée. J'aime les montannes comme grandes solitudes, je les eime comme cadre, bordure et lointain d'un beau

tableau, je les aime comme rempart et asile de la liberté, je les aime comme ajoutant quelque chose de l'infini aux passions de l'âme."

ia inerre, je les aime comme gjourant quefque chose de l'infini aux passions de l'âme."

53. Ueber Schiller können wir uns kurz fassen, nicht weil seine Bedeutung im Gebiet unserer Betrachtung gering wäre, sondern weil seine kaum begrenzbare und dauerfeste Bedeutung allgemein bekannt ist. Von grossem Einfluss war besonders sein 1804, ein Jahr vor seinem Tode, veröffenfleichter Wilhelm Tell, ein Success, sagt der Dichter selbst, wie noch keines meiner Stücke. Schon 1777 hatte J. H. F. Ultrich, Prediger an der Charifé in Berlin (der deutsche Bearbeiter der Schriff in Berlin (der deutsche Bearbeiter der Schrift des Vierwaldstättersees den Wunset) geäussert, ein Lessing oder Goethe möge die Taten Tells in inem Schauspiel verherrlichen. Goethe veranlasste, seine eigenen Pläne fallen lassend, Schiller zur Bearbeitung des Stoffes. Dieser kannte die Schweiz nicht aus eigener Anschauung. Was er über das hinaus, was ihm sorgfältiges Studium von Literatur und Kunst an die Hand gab, über unser Land in Erfahrung brachte, verdankt er vor

allem der Mitteilung der schweizerischen Reise-erlebnisse seiner Frau, Charlotte von Lengefeld, und seines Freundes Goethe.

criebnisse seiner Frau, Charotie von Lengereig, und seines Freundes Goethe.

54. Goethe haf, abgesehen von einer flüchtigen Durchreise durch ostschweizerisches Gebiet im Jahre 1788, die Schweiz dreimal besucht: 1775, 1779 und 1797. Die erste Reise war im wesentlichen eine Fussreise, die der noch nicht Zbjährige, vom Ruhm der Leiden des jungen Werther umstrahlt, ohne besondere landeskundliche Vorbereitung angetrefen hatte, um sich gemäss seines Vaters Wunsch nach Italien zu begeben. Er konnte sich dann aber nicht entschliessen, dem wäterlichen Verlangen nachzukommen: die Liebe zu. Lilt frieb ihn in die Heimat zurück. Als 60-jähriger bekennt er, er habe ein ihm von Lilt geschenktes goldenes Herz um den Hals gefragen und dieses habe, da er es auf dem Gotthard anfasste und küsste, seine Blicke von Italien zurückgewandt. Ganz zwar übersah er frotz der Schnsucht nach Lilt die übrige weibliche Welt nicht. Er und sein Freund Passavant liessen sich durch zwei Mädchen in einem Boot über den Lo-

ten wir gegen 30 Plakale und photographische Vergrösserungen in Bahnhöfen und Eisenbahnwagen anbringen. Ausserdem hatten wir zeitweilig Bilder in den grössten Hotels, dem Bahnhof der Staatsbaknen usw. An diesen und andern Stellen waren unsere Drucksachen aufgelegt.

Die Monate Juni und Juli brachten fäglich Massenbesuch. Sehr viel Amerikaner. Mai und August mehr Skandinavier.

Ausser dem Auskunftsdienst hatten wir eine grosse Korrespondenz, Anfragen von ganz Schweden und Dänemark zu beanhworten. Die dänischen sandten wir mit Vermerk Herm Jacobsen, unsern Agenten in Kopenhagen.

Während der ruhigeren Zeit im Mai und September, an regnerischen Tagen im Sommer, machten wir Besuche bei Redaktionen, Reisebureaux Hotels Aerzhen und verschiedenen. Persönlichkeiten, um Verbindungen anzuknipfen um mit der persönlichen Propaganda einzusektun. Während die neben dem schweiz. Verkehrsbured un der Ausselmenten Fragen im Kopenhagen.

John um Stockholm, demienigen in Kopenhagen, noch mit den ibbrigen zallreichen Mitarbeiten vernachlässigt und die Propaganda ausgebaut. Auch den neuen Vertretern in allen grössern Provinzstädten haben wir von Zeit zu Zeit Material zu-kommen lassen (Plakake, Hotelführer, Prospekte). Auch in den vornehmsten Vororbahnen von Stockholm, ferner in allen grössern Bahnhöfen Schwedens sind teils gegen Bezahlung, teils auf Gegenseitigkeit Plakake der Schweiz ausgehängt.

Dresse. Obschon die Presse mit Stoff über die Ausseltung überhäuft war, ist es uns auch diesen Sommer gelungen, über 100 Spalten redaktionselle Notizen unterzubringen. Und dies zum grossen Teil ohne Kompensation (Inserate, Einladungen, Angebinde). Leider haben sich nur wenige Plätze zur Teilnahme an den wirkungsvollen und dien Schweiz girt der Ausstellung über hier den sich und wein der den Ausstellung und er für den Ausstellung und der Einschweiz girt der Ausstellung in Skandinavien aus und diesen Sommer gelungen, über 100 Spalten redaktionselten Notizen und einen Schweiz für der Schweiz sich und und der Einschweiz sich aus der Besuch und

### Mittelstands-Kongress.

Mitteistantus-Kongress.
Gemäss Beschluss der internationalen Mittelstandsvorkonferenz vom letzten September in Bern soll im lahre 1924 in der Schweiz ein internationaler Mittelstandskongress stattfinden. Der kleine Ausschuss der mit der Vorbereitlung des Kongresses befrauten schweizerischen Kommission, welcher nunmehr auch das Direktorium der neu gegründeten internationalen Mittelstandsunion bildet, hielt vor einigen Tagen in Bern eine Sitzung ab. In dieser wurde, wie die "Schweiz. Gewerbezeitung" mitteilt die bereits von der Vorkonterenz

beschlossene Besprechung der Vertreter aller an der Union beteiligten Staaten auf den 23. und 24. Februar in Strassburg festgesetzt. Ferner wurde der Statutenenhwurf der Union aufgestellt, bezw. mit den anlässlich der Vorkonferenz gefassten Beschlüssen in Uebereinstimmung gebracht. Dieser Entwurf wird nun Hauptgegenstand der nächsten Strassburger Besprechung bilden und hierauf in der dort bereinigten Fassung dem Kongresse zur Genehmigung vorgelegt werden.

### Bankberichte über die Hotellerie.

Bankberichte über die Hotellerie.

Ususgemäss bringen wir auch dieses Jahr Auszüge aus den Berichten verschiedener Banken betr. die Wirtschaftslage unserer Berufsbranche. Es ist immer nützlich und führt zu eigenem Nachdenken, die Beurteilung kennen zu lernen, welche unser Erwerbszweig durch so gut informierte Stellen erfährt, wie die Banken fast durchwegs sind. Dass zu übertriebenem Optimsmus über die materielle Situation der Hotelerie trotz der relativ guten Frequenz der Hochsommermonate Juli und August des letzten Jahres immer noch keine Veranlassung vorliegt, das bestätigen uns neben eigenen Informationen auch die nachfolgenden Ausführungen, die wir dem Bericht der Luzerner Kantonalbank pro 1923 entnehmen:
"Die Besserung in der Hotelindustrie hat auch dieses Jahr im Vergleich zu den Voriahren neuerdings Fortschrifte gemacht und es kann das Ergebnis des Sommers 1923 unter den gegenwärtigen Verhältnissen als ein relativ gutes bezeichnet werden. Im Gegensatz zu den beiden letzten Jahren haben nicht nur einzelne Landsstelle bessere Resulfate aufzuweisen, sondern die Belebung des Fremdenverkehrs ist im Berichtsjahre mehr oder weniger überall eingetreten, Im besondern für Luzern und die Zentralschweiz ist eine erfreuliche Verbesserung der Frequenzkurve gegenüber 1922 zu konstälieren; zum erstenmal seit vielen Jahren gab es wieder einmal vollbesetzte Hotels. Die flaue Vorsaison infolge des schlechten Wetters war allerdings nicht viel versprechend, doch änderte sich die Lage mit einem Schlage. Das prächtige Wetter, das Ende Juni einsetzke, lockte fremde und einheimische Kurbedürftige und Sommerfrischler in Scharen nach unserm Verkehrsgebiet und der rege Kurbefrieb gemalnte wieder ganz an frühere Zeiten; auch die Nachsaison lat sich dank den herrlichen Späisommerlagen noch recht leblaft gestallet und länger hingezogen als im Vorjahre.

here Zeiten; auch die Nachsaison hat sich dank den herrlichen Spätsommertagen noch recht lebhaft gestaltet und länger hingezogen als im Vorjahre.

Die Zahl der vom Mai bis Oktober in den leisigen Hotels und Pensionen abgestiegenen Gäste beträgt 123,393 gegen 118,937 in der gleichen Periode des Vorjahres. Von den Vorkriegsziffern sind wir immerhin noch weit entfernt, wie z. B. die Frequenz des Monats August mit rund 35,000 Personen gegenüber rund 55,000 im Jahre 1913 zeigt.

Die Hauptkontingente stellten auch dieses Jahr England, Amerika und Holland; sodann hat eine erfreuliche Zunahme von Schweizergösten stattgefunden, indem durch die Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Lage in den uns umgebenden valufaschwachen Ländern die bisherige Konkurrenz von dieser Seite bedeuten herabgemindert wurde. Einen vollständigen Ersatz für die vor dem Kriege besonders zahltreichen Gäste aus Deutschland und Oesterreich bedeutet diese Frequenzzunahme immerhin noch icht.

Wenn auch die diesjährige Saison eine rela-

deutet diese Frequenzzunahme immerhin noch nicht.

Wenn auch die diesjährige Saison eine relativ gute war, so darf immerhin das finanzielle Ergebnis nicht überschätztwerden und die unbestrittene Beserung dürfte weniger in der ziffernmössigen Höhe des Ergebnisses liegen, als vielmehr in der Tatsache, dass wieder ein frischer, belebender Zug in den schweizerischen Fremdenzerkehr gekommen ist, der zu guden Höftnungen für die Zukunft berechtigt, vorausgesetzt, dass das Wetter auch künftighin seinen Teil beiträgt wie in der vergangenen Saison und Störungen auf andern Gebieten nicht eintreten."

rungen auf andern Gebieten nicht eintreten."

In der wirtschaftlichen Jahresrückschau des Bankhauses Leu u. Cie., Zürich, wird dem Resultat der letzten Sommersaison der nachstehende Passus gewidmet:

"Die Hotellerie hat etwas besser gearbeitef als im Voriahr. Dies war vor allen Dingen der gestiegenen Frequenzzahl der Monate Juli und August zu verdanken. Allgemein aber war die Klage, dass die Saison viel zu kurz war, um einen rentablen Betrieb zu ermöglichen. Die Situation ist heute an den meisten Orten derart, dass die Hoteliers die Leberschüsse von Juli und August dazu verwenden müssen, die Betriebsdefizite der anderen Monate zu decken. Im allgemeinen haben die relativ teuren, luxurösen Hötels besser abgeschniften als diejenigen Häuser, die ihre Kundschaft im Kreisen mit bescheideneren Ansprüchen suchen. Aber auch Plätze mit kosmopolitischem Charakter, wie Luzern und St. Moritz, sind noch weit davon entfrent, die Frequenzzahlen der Vorkriegssiaher zu erreichen. In Luzern stiegen dieses Jahr ungefähr ebensoviele Gäste ab wie 1922, während St. Moritz für die Sommersaison, dank der günstigen Witterung, ungefähr 5000 Göste mehr auffen unger ab Verkriegssiaher zu erreichen. In Luzern stiegen dieses Jahr ungefähr sow witterung, ungefähr 5000 Göste mehr auffen gen St. Moritz für die Sommersaison, dank der günstigen Witterung, ungefähr 5000 Göste mehr auffen für die Zukunft günstiger beutreit lat sin der Mehrzahl der anderen Industrien, da die Preise in den schweizerischen Hotels heute billiger sind als diejenigen der meisten ausländischen zer Malers Heinrich Meier in Stäfa. Sie ist wohl

Häuser von gleichem Rang und weil aus diesem Grunde die Valutareisen gänzlich aufgehört haben. Erschwerend wirken immer noch die hohen Tarife der schweizer. Eisenbalnen, besonders in den von den Fremden fast ausschliesslich benützten oberen Wagenklassen. Daher wurde die nunmehr beschlossene Wiederherstellung des früheren Taxverhältnisses zwischen den einzelnen Klassen und die damit verbundene Reduktion der Personentarife sehr begrüsst"

### Münchens Ende als Fremdenstadt.

Münchens Ende als Fremdenstadt.

Unter diesem Titel bringt die "Münchner Zeitung" folgenden Slosseutzer:
"Wer heute unbefangenen Sinnes durch Münchens Strassen wandelt, wer das einst berühmte, gemütvolle Münchener Leben betrachtet, der wird mit leisem Erschrecken erkennen, dass hier die Tragödie einer Stadt sich vollzieht. Das Elend hält seinen Siegeszug durch die einstige Stadt des Frohsinns und der Gemütlichkeit, das Elend pocht an alle Türen, untergräbt ieden Wohlstand, zerrüttet die Gesundheit, fordert Opfer um Opfer, die schweigend hinsinken. Erinnern wir uns, dass München von seiner Kunst, seinem Kunstgewerbe, seinen Fremdenindustrie, seine Brau- und späler die Film-Industrie nicht gerechnet, lebte. Erinnern wir uns ferner, dass selbst die unseligste politische Katastrophe, soweit sie das deutsche Volk bis jetzt erlitt und die so viel an den wirtschaftlichen Verhältnissen verschuldete, München siehe zus eine Krau- vorübergehend erschütterte! Ja gerade darum war es nicht erschüttert, weil es selbst in einer Zeit schwerster innerpolitischer Krisen in den Nachriegsjahren in München eine ungeheure Auftriebskraft aufbrachte! Es wurden Ausstellungen mannigfachster Art, es wurde eine der grössten und bedeutsamsten Ausstellungen Deutschlandis überhaupt, die Deutsche Gewerbeschau, veranstallet, die Festspiele wurden mit neuer Werbekraft durchgeführt, Kunstausstellungen wurden aufgetan. Eine Zeit neuer Hoffnung und zuversichtlichen Lebensschwunges, des Wiederanübaues wir herbangthen, ir ein den Aufträge, Fremde, nicht immer ganz willkommen erschienen, frotzdem wir sie nöß hatten. München hate Arbeit, München skunst und Kunstgewerbe blütten auf wie kaum zuvor...

Das war und das ist heute nach kaum zwei Jahren nicht mehr so. Heute füllen die Strassen sich wieder mit Arbeitslosen, Kurzarbeit herrscht in allen Betrieben, viele Betriebe sind geschlossen, weinende Frauen vor Lebensmittelläden, unfähig, das Nöfigste zu kaufen. Sorge, Hunger, Not auf den Gesichtern der meisten Menschen. Was sind heute der Masse Ausstellun

Volksgenossen, die übertriebenen Luxus freiben, wo das Volk darbt. Indessen, warum darbt das Volk?

An der Verödung der Hotels, der Kunst- und Vergnügungsstätten, der Theater und Filmschauspielhäuser, an dem nahen Bankerott des Buchhandels, der Filmindustrie, der Dichtkunst, der Bildenden Kunst, an der schlechten Konjunktur für all das, was die Kulturstadt München einst ausmachte, offenbart sich nicht allein die mangelnde Kaufkraft, die Not des Volkes, sondern zugleich eine der Hauptursachen dieser Not. München könnte diese Stätten und seine Kunstindustrie schaffen und aufrechlerhalten, weil es Fremdenstadt war. München lebte zum grossen Teil von Fremden, von Kunst und Fremdenindustrie, von der Berufung als Fremdenstadt. Vielleicht aber dämmert es in der Tragödie, die wir leben, uns auf: München istrbt ohne Fremde! Wir brauchen nicht dreihunderflausend, wie beim Deutschen Turnerfest, allein wir brauchen ein paar tausend gute, zahlungsfähige Fremde. Unsere gut-actührten Hotels müssen sich wieder füllen. Der Fremde hat Jahrzehnte München reich gemacht. Er lässt Geld hier, er verzehrt nicht nur, sondern gibt für tausend Dinge aus, kauff ein, erzielt Abskillisse, bringt Verbindungen. Sein Geld bringt Umschwung in seinen Umlauf, die Kunststadt München lebt von ihm, die Luxusgeschäfte leben von ihm und von ihnen leben die andern, lebt direkt und indirekt das Volk. Wer volkswirtschaftlich denken kann, weiss, dass München besteht und vergeht mit seiner Fremdenindustrie; heule lehrt es die bittere Erfahrung. 

### Saison-Chronik

y Jaisun-Unronik & Windersportverkehr. (S. V. Z.) Wie bereits bekannt gegeben, ist der diesjährige Verkehr nach den schweizerischen Winterkurorten ge-genüber dem Vorjahr bedeutend im Vorsprung. Dies geht ganz speziell aus den Frequenzzahlen des Saisonzuges England-Schweiz hervor, wel-che bis Ende Dezember die folgenden waren:

Nach dem Berneroberland:
Reisende: Schlafwagen I. Kl. II, Kl. Total

987 799 188 1923 1922 434 268 2003 1231 Zunahme 1923 166

Zunahme 1923 166 188 1/2 1126
Hiebei ist zu bemerken, dass der Saisonzug
Boulogne-Interlaken von schweizerischen Wintersportgästen nicht benutzt wird und dass ein
Teil der englischen Wintersportgäste über Paris-Dion-Pontarlier und über Paris - BelortDelle-Bern nach dem Berneroberland fährl. Die

Gesamtzahl der Wintergäste ist eine bedeutend grössere, da eine Zunahme des Verkehrs in den andern fahrplanmässigen Zügen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist.

Nach Graubünden

Reisende: Schlafwagen I. Kl. II. Kl. Total 1923 843 1922 321 Zunahme 1923 522 1026 633 393 3357 1549 1808

Auch nach Graubünden hat der Verkehr mit den andern fahrplanmässigen Zügen, speziell mit den Schnellzügen 77 und 183 erheblich zuge-

den andern fahrplanmässigen Zügen, speziell mit den Schnelzügen 77 und 183 erheblich zugenommen.

XVIII. Grosses Ski-Rennen der Schweiz in St. Moritz. Das offizielle Renn-Programm ist erschienen. Abgesehen von seiner wirklich gediegenen Ausführung slicht es auch deshalb angenehm ab, als keinerlei Reklame darin Aufnahme gefunden hat. Das Grosse Ski-Rennen der Schweiz bildet bekanntlich das offizielle Rennen des Schweizerischen Ski-Verbandes und ist deshalb unser wichtigstes Rennen, an dem auch die Skimeisterschaft der Schweiz zum Austrage gelangt und in dessen Zusammenhang der nationale Militär-Patrouillenlauf durchgeführt wird. Das Rennen ist, offen für Läufer aller Länder und findet am 8, 9 und 10. Februar 1924 staft; es wird unter keinen Umständen verschoben. Am Freitag Abend ist Besammlung der Teilnehmer am Langlauf, wo ihnen die Startnummen übergeben werden. Am Samstag vormitlag ist gleich nach der ärzllichen Untersuchung Start für den Langlauf (ca. 15 km), anschliessend daran für den Juniorenlauf 6 km). Der Nachmittag ist freien Ski-Kjöring und Skidouren gwirdmet. Am Sonntag wird vormitlags der Militär-Patrouillenlauf, am Nachmittag der grosse Sprunglauf auf der Julierschanze für Senioren und Junioren abgehalten mit Preisverfeilung am Abend. Am Montag gelangen für diejenigen, die noch nicht abreisen, die übrichen Skidouren zur Ausführung, wobei der Skiklub "Alpina" als organisierender Klub des Rennens die beiden grossartigen Touren auf Fuorelauf in dies Williärlaufer bis Montag frühniedrisch gehalten worden und zwar für die Militärlaufer auf Fr. 23.—, und für die Militärlaufer bis Montag frühniedrisch gehalten worden und zwar für die Militärlaufer auf Fr. 33.— und für S. S. V.-Mitglieder und andere Besucher auf Fr. 45.— Der Meldungsschluss ist für Militärpatrouillen auf den 25. Januar festgesetzt worden. — Das Kampfgericht setzt sich aus folgenden Herren zusämmen. Schiedsrichter: E. Maag, Luzern, Präsident des Organisationskomites ist Herr R. Jilli, St. Moritz. Zielrichter: R. V. Graffenried, Bern; Preisri

### 90%90%90%90%90%90%90%90%90%90% **Kleine Chronik**

Ollen. Wie wir erfahren, ist das Hotel Aar-hof von Herrn Huber, z. Zt. Chef de service im Bahnhofrestaurant Ollen, erworben worden. — Wir wünschen besten Erfolg!

wir wunschen besten Erfolg!

Interlaken. Auf 1. Januar 1924 ging das Hotel
"Bernerhof" aus dem Besitz des Herrn Fritz Hirni
an Herrn Gottlieb Anderegg-Steudler, den bisheri
gen Pächter, über. Kaufpreis Fr. 350,000.— Die
Einwohnergemeinde Matten hat dieser Tage ihr
Besitztum Hotel "Sonne" unter günstigen Bedingungen an Herrn Krebs aus Schwarzenburg verkauft. Der neue Besitzer wird das Geschäft auf
1. April 1924 antreten.

1. April 1924 antreten.
Lugano. Zu einer sowohl Firma wie Personal
gleich ehrenden Feier wusste die Hotelfirma Ad.
Zähringer & Sohn vom Park-Hotel in Lugano das
Weinhandtsfest zu gestalten, indem sie am In.
Abend das gesamte Personal um sich versammelte
und u. a. der Chef des Hauses, Herr Ad. Zähringer
sen., beim Lichterglanz des Weihnachtsbaumes mit
einer herzlichen Ansprache mehreren Angestellten
das Diplom und Ehrenzeichen des Schweiz. Hotelier-Vereins für mehr als 10-jähr. Dienste überreichte. (Die Gesamtliste der vom S. H. V. im letzten Jahre prämierten Angestellten folgt in einer
der nächsten Nummern unseres Blattes. Red.)
Radiostaltionen in Engadiner Hotels, Im Pa-

Radiostationen in Engadiner Holels, Im Pa-lace-Hotel, Privat-Hotel und Suvrettaliouse in St. Moritz sind kürzlich Radiostationen einge-richtet worden. Diese Einrichtungen bewähren sich, soweit man bis jetzt konstatieren kann, für den Nachrichtendienst und die Übermittlung von Konzerten in sehr befriedigender Weise.

von Konzerten in sehr befriedigender Weise.

Abrechnung über die schweiz, Kochkunslausstellung, Die endgültige Abrechnung über die schweiz. Kochkunstausstellung, die letzten Sommer in Luzern abgehalten wurde, ergab bei einem Umsadz von 290,000 Fr. einen Reingewinn von Fr. 31,500. Die Ausstellung ist von 116,000 Personen besucht worden.

Neuiehrsfeier im "trockenen" New York. Während dieses Jahr weniger Verliaffungen wegen Trunkenheit in der Neuiahrsnacht vorgenommen wurden, stieg die Zahl der Vergiffungen durch schlechte alkoholische Getränke fast um das dreifache. Nach dem "New York-Herald" mussten 35 solcher Patienten dem städischen Bellevue-Hospital in Pflege gegeben werden gegen nur 13 im Vorjahre.

werzer See rudern. Darüber lautet eine Notiz:
"Vor lauter Wonne sah man gar nichts." Der alte
Goethe war über die Unfügsamkeit des Sohnes
sehr ungehalten. Er versagte dessen Reiseschilderungen alles Interesses und konnte den "wilden
Felsen, Nebelseen und Drachennestern" der
Schweiz keinerlei Geschmack abgewinnen.
Ein wesentlich anderes Gepräge hatte, schon
in rein äusserlichen Apparat, die zweite Reise,
die der eben Geheimrat gewordene Dichter, wohl
vorbereitet, als Führer seines Herzog nahm seinen
Oberforstmeister von Wedel und zwei Diener mit,
Goethe seinen getreuen Dhilipp Seidel. An Stelle
der flüchtigen Bleistiftnotizen, die Göthe 1775 losen Papierfetzen anvertraut hatte, traten jetzt
regelmässig diktierte, fein ausgearbeitete Reiserelationen und formschöne Reisebriefe an die
Frau seiner Liebe, Charlotte von Stein.

Die dritte Reise hatte zur unmittelbaren Veranlassung den Besuch des befreundeten Schwei-

zer Malers Heinrich Meier in Stäfa. Sie ist wohl die innerlich bedeutendste der Schweizerfahrten Goefhes. Auf ihr fasste Goethe den Gedanken eines Epos über Wilhelm Tell; er schrieb darüber an Schiller am 14. Oktober 1797. Für diese dritte Reise hat er formliche Akhenfaszikel angelegt, in die er die ieden Abend seinem Schreiber diktierten Berichte und Protokolle, auch Zeitungsausschnitte, Thealerzetlel und anderes Material, sorgsam registriert, hineinheffete.

Auf der ersten Reise wurde Goethe durch den ihm neuen Anblick der grossen Natur überwälligt, und in massloser Begeisterung ruft er aus: "Mir ist wohl, dass ich ein Land kenne, wie die Schweiz ist; nun geh mir's, wie's wolle, hab' ich doch immer da einen Zufluchtsort." Auf der zweifen befähigte ihn seine inzwischen staftgehabte Verliefung in die Naturforschung, sich auch für die Bergwelf ein abacklärderes, tieferes Naturgefühl zu bilden; die dritte Reise unternahm er als wissenschaftlich und künstlerisch voll ausgereifter Mann. Goethe hat, wie er selbst sagt, die gewaltigen

Eindrücke, die ihm die Schweiz bot, a Höchste und Grösste genossen, was die in unsern Breiten zur Schau gestellt hat.

Ausser in seinen Reisebeschreibungen efen haben die Schweizerfahrten und E

Ausser in seinen Reisebeschreibungen und Driefen haben die Schweizerfahrten und Erleb-nisse ihren Niederschlag auch in seinen poeti-schen Werken gefunden.

Das Leitwort des "Urgötz" entnahm er Hal-lers Staatsroman "Usong". Der Gesang der Gei-ster über den Wassern entstand angesichts des Staubbachfalles; die erste Szene des zweifen Teils von "Faust" verherrlicht das Hochgebirge; des weitern weisen auf Schweizereindrücke: die drifte Strobne des Mignonliedes, die Elegie Eu-phrosine, die Kapitel 17 und 18 von Dichtung und Wahrheit und anderes mehr. Zu dem Enthusiasmus, den der Dichter in dem oben zitierten Ausruf von 1775 bekundet hat, sleht eine 1808 im Druck erschienene Aeusserung in-sofern nicht im Widerspruche, als auch sie noch recht jugendlich anmutet. Goethe schreibt:

"Frei wären die Schweizer? frei diese wohlhabenden Bürger in den verschlossenen Städten? frei diese armen Teufel an ihren Klippen und Felsen? Was man dem Menschen nicht alles weis machen kann! Besonders wenn man so ein altes Märchen in Spiritus aufbewahrt. Sie machten sich einmal von einem Tyrannen los und konnten sich in einem Augenblick frei denken; nun erschuftinen die liebe Sonne aus dem Aas des Unterdrückers einen Schwarm von kleinen Tyrannen durch eine sonderbare Wiedergeburt; nun erzählen sie das alle Märchen immer fort, man hört bis zum Ueberdruss; sie häften sich einmal freigemacht und wären freigeblieben; und nun sitzen sie hinter ihren Mauern, eingefangen von ihren Gewohnheiten und Gesetzen, ihren Fraubasereien und Philistereien, und da draussen auf den Felsen und Philistereien, und da draussen auf den Felsen ist's auch wohl der Mühe wert, von Freiheit zu zeden, wenn man das halbe Jahr wie ein Murmel-lier gefangen gehalten wird."

(Fortsetzung folgt.)

Ausstellungen in Hotels, Wie hier bereits in der No. 52 vom Zf. Dezember 1923 mitgeteilt wurde, hat der Hotelier-Verein St. Moritz beschlossen, cuslandischen Geschäffen die Modewaren und dergleichen führen, in den Hotels in St. Moritz deschlossen, wenn sie geeignet sind, den ansässigen Firmen konkurrenz zu machen, Firmen, die das ganze lahr hindurch alle möglichen öffentlichen Lasten zu hagen haben, während der ausländische Aussteller lediglich in Zeiten der Hochsaison den Profit mit den Saalbesitzern auf den verschiedenen Plätzen derartige Beschlüsse fassen würden und und diese Art und Weise die Lokaliäten den nicht steuerzahlenden Firmen, sowie den herumfahrenden, jeweils plötzlich wieder verschwindende Geschäftsleuten nicht zur Verfügung gestellt würden. 

### Verkehrswesen **3**\$00\$00\$00\$00\$00\$00\$

Schlafwagendienst, (S. V. Z.) In Anbetracht der bisherigen guten Besetzung des Schlafwagens Paris-Chur-Paris wurde die Verkehrsdauer desselben über den 7. Januar hinaus ausgedehnt. Dieser Schlafwagen verkehrt nun vorerst bis 31. Januar 1924.

Sport-Retourbillette. (S. V. Z.) Infolge der allegemeinen Wiederemfuhrung von Hin- und Rückfahrtsbilletten zu ermässigten Preisen werden ab 1. Januar 1924 die Sport-Retourbillette im allgemeinen aufgehoben. Eine besondere Fährpreisermässigung für den Wintersportverkehr wird nur noch von den folgenden Bahnen gewährt:

währt:
Nyon - Sl. Cergue - Morez - Bahn, Viviserbah-nen, Montreux-Berneroberland - Bahn, Aig-le-Ollon-Monthey-Bahn, Monthey - Champe-ry-Bahn, Sierre-Montana - Vermada - Bahn, Vverdon-Sle, Croix-Bahn, Berner Oberland-Bahnen, Lauterbrunnen-Mürren-Bahn, Wen-gernalp-Bahn, Jungfraubahn, Waldenburger-bahn, Stansstad-Engelberg-Bahn und Vitz-nau-Rigi-Bahn.

Reorganisation des Telegraphenbetriebes: Die eidgen, Telegraphen- und Telephonverwal-

tung hat dem Vernehmen nach einen Vorent-wurf ausgearbeitet betreffend die Reorganisa-tion des Telegraphenbetriebes. Die geplante Aenderung steht nicht im Zusammenhang mit der beabsichtigten Reorganisation der gesam-ten Telegraphen- und Telephonverwaltung, son-dern ist eine Massnahme, die sich aus den Rückgang des Telegraphenverkehrs und der durch die Elektrifikation der Bundesbahnen be-dingten Verlegung der Konzentration der Tele-graphenleitungen ergibt. Die genaue Feste-zung der Richtlinien der Reform geschieht im Einvernehemn mit dem eidgen. Eisenbahndepar-tement.

tement.

Der Vorentwurf sieht eine Konzentration des internen Telegraphennetzes vor und zwar für die deutsche Schweiz mit den Verkehrszentren Bern, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen und St. Moritz, für die romenische Schweiz mit lausanne und Brig und für den Tessin mit Locarno, Ferner soll auch der internationale Verkehr neu geregelt werden, ebenfalls im Sinne einer Konzentration und einer gewissen Reduktion der Leitungen. Es würde darnach der Verkehr mit Deutschland in St. Gallen, Zürich und Basel und derjenige mit Oesterreich in Zürich konzentriert werden. Der Verkehr mit Frankreich ist in der Hauptsache auf den Linien Bern-Paris und Zürich-Paris, zum Teil auch auf den Linien über Genf und Basel vorgeschen. Im Verkehr mit London werden die drei Städte Basel, Genf und Zürich einander gleichgestellt. Die zur Zeit nicht voll ausgenützten telegraphischen Verbindungen werden. Der Vorentwurf sieht eine Konzentration des sollen v werden. 

### Fremdenfrequenz

Basel. Lauf Mitteilung des Octfentlichen Verkehrsbureau sind im Laufe des Monats Dezember 1923, in den Oasthöfen, Herbergen und Logierhäusern Basels 9886 Fremde abgestiegen. (Oleicher Monat im Vorjahr 8264). Rekord-Frequenzziffern in St. Moritz. (Mitteilung der Kurdirektion St. Moritz.) Die amtliche Fremdenstaltsitk des Kurvereins vom 29. Dezember 1923 weist die Zahl von gleichzeitig anwesenden Gästen von 492 Personen auf, was gegenüber dem Vorjahr einem Zuwachs um rund

1800 Gästen gleichkommt. Die Totalfrequenz der Woche vom 22, bis 29. Dezember war 4786 oder genau 2000 mehr als im letzten Jahre.

Mit der schönen Zahl von 4292 amwesenden Gästen übertrifff die bisherige Frequenz den Rekord vom Jahre 1914 um rund 800 Gäste. Unter den Anwesenden figurieren an erster Stelle die Deutschen 1299, Engländer 1052, Amerikaner 508, Schweizer 507, Franzosen 263, Niederländer 508, Schweizer 507, Franzosen 263, Niederländer 508, Schweizer 126, Idaiener 118, Belgier 75. Der Rest verfeilt sich auf andere Nationen. Mit Ausnahme der Zahl für die Niederländer, die um 12 Punkte niedriger ist als letztes Jahr, haben wir einen erfreulichen und grossen Zuwachs bei sä mtlichen Nationen zu verzeichnen, besonders bei den Deutschen, Engländern, Amerikanern, Franzosen und Schweizern.

Es darf gesagt werden, dass, wenn St. Moritz um die Weihnachtszeit 1000 Betten mehr zur Verfügung gehabt hälte, dieselben ohne, weiteres hälten besetzt werden können. So mussten die ohne Bestellung hergereisten Göste durch den Kurverein und die Hörles nach andern Orten geschickt werden, besonders, nach Pontresina, Samaden, Celerina, Silvaplana und selbst Davos. Es muss an dieser Stelle jenen Kurorten für ihr bereitwilliges Entgegenkommen der wärmste Dankausgesprochen werden. Die Bemühungen der Kurdirektion um die Eröffnung von Badehotels sind leider ohne Erfolg geblieben, da sich der reöffnung einiger Häuser grosse Schwierigkeiten entgegenstellten.

entgegenstellten.
Auf Grund der fäglichen Erfahrungen und Erkundigungen darf gesagt werden dass sich die
Saison bis mindestens Mitte Februar hinausziehen
wird, ja, es sind die besten Anzeichen vorhanden,
dass St. Moritz wieder einmal eine Saison bis
in den März hinein sehen kann.

### g ------Briefkasten der Direktion

Obwohl auch ich mich dieses Jahr der Grafulationsablösung zu Gunsten des Tschumi-fonds anschloss, will ich doch nicht unter-lassen, die zahlreich eingelangten Olück-wünsche zum Jahreswechsel hier namens meiner Familie und des Zentralbureaus so-wie persönlich herzlichst zu verdanken und

bestens zu erwidern. Ich verbinde damit die erfreuliche Mitteilung, dass das Ergebnis der Ablösungsbeiträge für unsere Fachschule ein besseres ist als früher und hoffe gerne, dass, wo man im Drange der Geschäfte darauf vergass, die Einrichtung nachträglich noch bemützt werde. Wir verweisen auf die Listen in dieser und den letzten Nummern unsers Blattes und eine ev. weitere.

A. Kurer, Olfen und Basel.

An R. G.: Die totale Arbeitsunfähigkeit zufolge meines Aufounfalles ging auf 14 Tage, die teilweise auf ca. 4 Monate. Noch ist die Angelegenheit nicht völlig erledigt. Doch komme ich nächste Woche zum wahrscheinlich abschliesslichen und hoffentlich nicht ungünstigen Schlussuntersuch. – Die erste Meinung über die Schwere des Unfalls war leider ein irrtimiliche. Die Arsteit geht nun aber wieder frisch voran. Herzl. Dank für Ihr liechenswürdiges Interesse und Gruss an Sie und Ihre werte Familie.

An H. M. in G. Es war mir doch! Offenbar.

an Sie und ihre werte Familie.

An H. M. in G. Es war mir doch! Offenbar, hat ein Angestellter einfach die Sendung der Länderflaggen der "Schweizerhilte" refüsiert. Lind danke Ihnen im Interesse der sicherlich guten Sache, für die Korrektur. Und nun gute Abgabe in Ihre Gäste.

an Inte Gaste.

An Verschiedene. Die "Mitropa" führt den Schweden-Schweiz-Zug wieder. Es empfiehlt sich derselben gediegenes Propagandamateriat kullektiv ab den einzelnen Gebieten und Plätzen – aber nieht den einzelnen Etablissementen, was nicht acceptiert würde – zuzustellen.

Redaktion - Rédaction A. Kurer.

Ch. Magne,

## Reklameteil.

### Bellevue

## Staubsauger

"VACUETTE"

ohne Elektromotor, speziell für Hotels.

Fr. 200.-

Hirzel & Cattani, Ingenieure Rennweg 35, Zürich I.

Bamberger, Leroi & Co., Zürich Aktien-Gesellschaft Fabrik sanitärer Einrichtungen



BAMBERGER, LEROI & CIE, ZURICH SOCIÉTÉ ANONYME

Fabrication d'appareils sanitaires

"PRIMUS"

Was ist "Primus"? "PRIMUS" ist die neueste, einfachste und heistungsfähigte Essgeschier". Spill-maschine der Gegenwatt. "PRIMUS" kann in jeder Köden motifert werden. Die elektrische Essgeschier-Spillmaschine "PRIMUS" ist das Ideal der Küche, dem sie erspart Dienst-Personal. "PRIMUS" wäscht, spillt, trochent jedes Essgeschir wie Teller. Tassen, Platten, Bestecke etc. aus Glas, Porzellan und Silber in wenigen Minuten, ohne dass Sie unr einmal die Hinde ins Wasser zu Lauchen Dauchen. "PRIMUS"

rindet easgeschur-Spuinnachne. "PKIMUS" ist als ideal der Nuur, dem "sir ut Dienst-Prenoal. — "PKIMUS" wächt, spillt, trocher jedes Easgeschir wie r., Tassen, Platten, Bestecke etc. aus Glas, Porzellan und Silber in wenigen Minutoskinderleicht zu dach in Machen zu auchen brauden. — "PRIMUS" in der Minutos" wird Ihnen in kurzer Zeit unentbehrlich sein. — 
IMUS" wird in drei Typen erhört in Machen Spillt in der Typen erhört in Motor. Der T. Typ III 2500 Fr. 
mit Motor. Der Spillt in der Minutos der Spillt in der Minutos der Spillt in der Spil

Reist & Rymann, Suhr b. Aarau

### Künstliche Blumen Fleurs artificielles

Zum Schmücken der Tische. Arran-gement für kleine u. grosse Vasen. Auswahl - Sendungen umgehend.

Fritz Braun, Basel

Bäumleingasse 16. Telephon 1830

# NEUCHÂTEL CHÂTENAY

HORS CONCOURS - MEMBRE du JURY Biano : Goutte d'Or - BERNE 1914 - Rouge : Cuvée réservé



Jazz – Pianist

Winter-Kurort. — Nur bis E Januar frei. Offert:n unter Chi Ec. 37 Y. an Pablicitas, Be

A remettre Bon hôtel à Genève

Pension famille à Genève

### Hôtel pension à Lausanne

# Eier

versendet an Grosskonsumen ten zu billigsten Tagespreisen Molkerei Sticher, Luzern, 500

### Serviertochter

an die Schweizer-Annoncer G., Frauenfeld. (JH.2153 Fr.)

Zu verkaufen:

# Reconnu le Meilleur

Dépôt pour la Suisse:
JEAN HAECKY IMPORTATION S. A., BALE

### PASSIER-SIEBE

Draht und Haar extra solid bei Schwabenland & Co., Zürich

**INFERNO** 

ERHARD GREDIG

Hôtelier

Jambons et langues

en boîtes

Grand choix de Charcuterie fine

renten dieses Blattes!

519

Gesucht i Lungensana-torium im Hochgebirge

### Bursche

icht Stelle als Hausbursch oder Portier. 473 Ziegler, St. Gallen, Konkordiastr. 17, Tel. 3706.

# Zu pachten gesuchi

ron tüchtigem Frankr. Vo taufsrecht. Offerten unter M. 552 an die Schweizer Hote Revue, Basel 2. 2552



Berücksichtigt die Inse

### Spezialhaus für Platten- und Spitzenpa

piere, Papier-Servietten, Zahnstocher und Chalu-meaux, offen und in Hülsen.

Closetpapiere in Rollen und Paketen. Alleinver-trieb für das System "Onliwon"





Joverschiedemen Grössen lieferbar Kaffee eic. immer frisch u. warm Minimsker Iromwerbrauch regulierda Bester und billigster Apparat der Segenwat Unvahlbehrlich dir jedes Restaurah (ale. Notel eic. Unwerbindliche Vorführung

F. ERNST, ING., ZURICH 3 Weststrasse 50-52 \* Teleph.: Seln. 20.28

### Für die Hotelküche frisch angekommen:

### Argentinische Schafe

gefroren, ca 22 bis 23 Kilo, ohne Kopf, zu Fr. 3.— per Kilo, franko, gegen Nachnahme.

### Argentinische Ochsenzungen

gefroren, in Säcken von 12 Stück zu 3—3¹/z Kilo à Fr. 4 per Kilo, franko gegen Nachnahme. Prompter Versand. — Grössere Quantitäten Rabatt.

### HANS GIGER iutenbergstrasse BERN

Telephon Bollwerk 2735/2737. Telegramme: Gigerius.





AUDIFFREN SINGRÜN KÄLTE-MASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT **BASEL** 

# Liqueur CHCOBIN

### Edm. Widmer, Zürich 1

Telephon Hot. 2950 · Häringstrasse 17

158a	Kaffe	e.	•(	Ìſ	o	S	S	rċ	S	t	ei	e	ì			
	tet, gemah en o															g. Fr.
1. Re-	staurations-Misch	hu	g													2 80
2. Ho	tel-Mischung .															3,20
3. F.e	mden-Mischung									٠						3.60
4. Wi	iener-Mischung		٠		٠		•	•						•		4-
5. Me	nado-Mischung	٠.	٠		•	٠		٠	•			•			•	4.40
6. Mo	cca-Hodeidah-M	isch	iut	ag.		٠										5
								-	_					_		_

Konzerte aus allen Ländern, Wetter- und Wirtschaftsberichte, Tanzmusik, hören Ihre Gäste im

### Radio-Room

"R.-R."-Anlagen durch

**Broadcast** 

Bureau Radio Sui Berne, Kirchenfeld.

## Direktor, Stütze des Prinzipals

Nur beste und langjährige Referenzen zugesichert. — Offerten sub Chiffre S. G. D. 2550 an die Schwelzer Hotel-Revue, Basel 2.

Jede Art frischer und geräucherter

## MEERFISCHE

sowie Marinaden und Feinmarinaden Salzheringe etc., liefert zu den billigsten Tagespreisen

### "HELVETIA"

Fischvertriebs G. m. b. H., Cuxhafen (Nordsee)
Zweigniederlassung

#### OLTEN (Schweiz)

Telephon Nr. 525. (Schweizerfirma). — Vertreter werden gesucht.

Von erstklassigem kapital kräftigem Fachmann

zu kaufen, pachten, eventl. Beteiligung an grösserem Objekt, gesucht. — Offerten unter B.R. 2549 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## MITTEH LUNG!



Ihren Bedarf an

### Glas **Porzellan** Bestecken

feuerfestem Kochporzellan decken Sie sehr vorteilhaft bei

Paul Schlatter's Söhne in Liquidation

St. Gallen

Marktgasse 20. — Telephon 391

### Schweiz. Teppichfabrik Ennenda (Glarus)



Fabrikation aller Arten Teppiche und Läufer bis zu 2,5 Meter Breite, ohne Naht, vom einfachsten bis zum gediegensten, nur Qualitätsware!

MILIEUX: Velours, Boucié, Tournal (Wilton). VORLAGEN UND LÄUFER: Jute Tapestry, Velours, Bouclé, Tournal. MATTEN UND SPIEL-**DECKEN: Tapestry, Velours.** 

Schützet die na ionale Industrie. Verlangt Schweizerfabrikat Wir weisen Firmen nach, die Sie mit unsern Erzeugnissen reell bedienen.

SPEZIALGESCHÄFT FÜR HOTELS U. RESTAURANTS

## **LUDWIG & GAFFNER**

Bern - Spiez

Comestibles • Delikatessen • Konserven • Kolonialwaren • Kaffeerösterei

Man verlange unsere wöchentlichen Comessibles-Preislisten

### Baugesellschaft Bubenbergplatz A.-G., Bern

### Pachtausschreibung

Der im Neubau am Bubenbergplatz in Bern in der Errichtung begriffene, im Sommer 1924 zu eröffnende

### TEA- UND GRILL-ROOM MIT CONFISERIE

wird hiermit zur Verpachtung ausgeschrieben — Hochmoderne Anlage. Tea Room mit 160 Plätzen und Grill mit 70 Plätzen im I. Stock. Confiserie - Pätisserie im Parterremagazin. Küche, Economat, Confiserie und Arbeitsräume im Souterrain, Geräumige Tiefkeller. Nähere Auskunft erteitt der Un erzeichnete

### E. Tenger

Fürsprecher und Notar Schwanengasse 7, BERN

# Dauereis-Kühlung



Dauereis-Kühlung ist ein vollständig neues Kähl alle andern Kühlmethoden an Vorteilen und Bil lästige und teure Nachfüllen von Eis und ers und teuren maschinellen Betriebe. Eine überrei lung bis zu 2 Jahren kann mit einer einmaligen werden. — Mehrere hundert Anlagen Um- und Neubauppiejket du

### Schweizer Hotelier-Verein

Zentralbureau

Vorrätige Hotel-Geschäfts-bücher:

Recettenbücher (Hotel iournal, Main courante) Rekapitulationsbücher

Memoriale Hauptbücher Bilanzbücher

Konto-Korrentbücher Unkostenbücher Journal-Hauptbücher Gästebücher (für kleiner

Kellerkontrollen Fremdenbücher Bonbücher

Mässige Preisel Musterbogen gratis zur Einsicht. ......



PHILIPS-LAMPEN A.G. ZURICH

Spezialhaus für

### **Veltliner-Weine**

B. MOLINARI, CHUR

### TRÜSSEL & BERNE · MORGES

excellents de La Côte, de Lavaux et du Valais. Caves de réputation: Château de Luins (propriété de la Maison) Clos de Chatagnéréaz, Mont-Belletruche, Mont-Crochet, Châtea de Montagny, Villeneuve, Yvorne, Fendant et Dôle de Sion

### Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft

Wir sind beauftragt, den Verkauf nachstehender Hotels zu vermitteln:

- 1. Mittleres Hotel im Zentrum eines Kantonshaupt-respetreb, ca 30 Betten, Gesellschaftssale und Restaurant, die von Vereinen u. d. Gesellschaften frequentiert werden, Verkaufs-preis Fr. 125,000.—, Anzahlung Fr. 30,000.—, sehr gut rentie-rendes Haus, Käufer muss kathol. Konfession sein.
- 2. **Hotel** in Luzern, Passantenhaus in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, mit 45 Betten, Jahresbetrieb, Verkaufspreis Fr 550 000.— incl. angeba tem Wohnhaus Jetziger fester Ertrag aus Pacht und Miete jährlich ca. Fr. 30,000.—
- 3. **Kurhotel** am Vierwaldstättersee mit 60 Betten, in Frühling bis Herbst, schöne Einrichtung. Verkaufspreis Fr. 300,000.—.
- 4. **Berghotel** in der Zentralschweiz mit 190 Betten, merbetrieb, grosse, dazu gehörige Alpweiden, Verkaufspreis Fr. 200,000.—, sehr vorteilhaftes Angebot. Würde sich auch für Ferienheim etc. eignen.
- 5. Fremdenhotel in der Zentralschweiz mit 120 Betten, gediegene moderne Einrichtung, Parkanlagen, geöffnet Frühling bis Herbst. Verkaufspreis Fr. 3 14,000. .
- Kurhaus im Appenzellerland, Jahresbetrieb, mit Restaurant und grosser Terrasse, in prachtvoller Lage, 60 Betten, vollständige Wassertheranie, Badeanlage mit 24 Zellen, 'geeignet für Betrieb mit Naturheilarzt oder dergl. Verkaufspreis Fr. 200,00.— mit Châlet und Fr. 185,000.— ohne Châlet. Erstellungswert ca. 1 Million Franken.
- Passantenhotel im Wallis. Sehr gut frequen-tiert. Betrenzahl 35-Verkaufs-preis Fr. 330,000 oder Pacht für Fr. 18.000. —. Günstige Gele-genheit für tüchtigen Hotelier.
- **Grosses Terrassen-Restaurant** mit Châiet und grossen Parkanlagen, in unmittelr arer Nähe eines Kurortes der **Ostschweiz**, Jahresbetrieb, zirka 30 Fremdenbet-ten, Drahtseilbahnverbindung, **Verkaufspreis cs. Fr. 180,400-,** eventuell günstige Verpachtung, geeignet für guten Restaurateur.
- Fremdenpension in Locarno mit prachtvollem Garten, 25 Betten, Ver-

Zu weitern Auskünften ist jederzeit gerne bereit:

Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich Börsenstrasse 15

### Tanzböden

werden spiegelglatt durch Be-streuen mit der Tanzboden-Glätte "SATURN". Spart Wichse und Zeit. Preis Fr. 180 pro Schachtel. Versand nur durch "SATUR", them. techn. Produkte, Chur 2. 4737 (OF. 46 Ch.)

### SPUMANTE

arke Calissano ALI al. Hoflieferanten). Vorz he Qual tät, in Kisten 12, 24 und 50 Flascher 2, 250 pro Flasche, die hüb mungsort, gegen Na Mu. ter gratis für offe

CALISSANO CAPO-LAGO (Tessin)

Direktor

(Jahresbetrieb) auf Frühjahr pachtweise

# Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leicht-tasslicher Methode durch brief-lichen

Fernunterricht

Honorar mässig. 200 Referenz.
Spezialschule für Englisch "Rapla" in Luzern 80.

Prospekt gegen Rückporto



# Elektromophon

Die beste Sprechmaschine

### E. H. Siegrist, Basel 2

## Cirio-Tomaten

sind ausgiebig

# REVUE SUISSE DES HOTELS - SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Bâle, le 10 janvier 1924

~ No. 2 🔊

Basel, den 10. Januar 1924

### Nouvelles de la Société

### Prière de prendre note.

Prière de prendre note.

A en juger par certaines informations de presse, quelques associations suisses de secours s'efforcent de mettre à contribution nos hôtes d'Allemagne pour leurs collectes et souscriptions en faveur des Allemands nécessiteux. Pour autant qu'on sollicite d'eux l'autorisation d'effectuer ces collectes dans leurs établissements, nous prions nos sociétaires d'attendre avant de l'accorder une circulaire de la Direction du Bureau central, qu'ils recevront encore dans le courant de cette semaine. Ceci dans le but de recouvrir à la charité de nos hôtes sous une forme moins blessante et cependant fout aussi efficace.

### «Secours aux Suisses».

Avec une vive satisfaction nous avons constaté, comme le Secrétariat central de l'Oeuvre du « Secours aux Suisses », que sur 350 hôtels des stations de cure et de sports d'hiver un frès petit nombre seulement ont renvoyé les insignes ornés des écussons des 12 Etats qui nous fournissent le gros de notre clientèle. Ici et là probablement, les en-vois de petits drapeaux ont été retournés vois de penis didpetats and le receive parce que l'on n'était pas suffisamment renseigné sur le genre et l'importance de ce moyen, si réussi au point de vue artistique moyen, si reussi au point de va en intereste et l'echnique, de parliciper à une bonne cet-vre: porter secours aux Suisses nécessiteux à l'étranger, à leurs familles, à leurs enfants surtouf. Les hôtes de nos stations sont tout heureux de porter le bel insigne qui unit si agréablement les couleurs de leur patrie à celles de la Suisse. A la suite de nombreuses déclarations qui nous ont été failes, nous pouvons recommander aux établissements de toutes catégories de nos stations de sports d'hiver de montrer leur sympathie bien justi-fiée pour l'activité charitable du « Secours aux Suisses » en vendant le plus grand nombre possible d'insignes et en faisant beau-coup et d'importantes commandes supplémentaires. Celles-ci seront adressées au plus tôt au Secrétariat de l'Association « Secours aux Suisses », rue St-Léonard, 10, à Bâle.

### A propos de l'entrée en Suisse des Allemands.

Le 4 décembre de l'année dernière, c'esl-à-dire le deuxième jour déjà de la dernière session des Chambres fédérales, M. le con-seiller, national Dr Bossi, de Coire, avait adressé au Conseil fédéral une "petite question" ainsi formulée:

«Est-il exact qu'on ait donné pour instruc-tions aux consulats suisses dans certains Elats étrangers de n'autoriser l'entrée en Suisse qu'aux personnes qui ont délà fait un séjour dans une de nos stations climatériques et de la refuser à celles qui demandent à y venir pour la première fois?
«Ne serait-il pas indiqué, pour tenir compte

fois ?

«Ne serait-il pas indiqué, pour tenir compte de la crise hôtelière, d'atténuer cette pratique en vue de la saison d'hiver et d'autoriser l'entrée en Suisse d'étrangers qui viennent pour la première fois dans une de nos stations climatériques, à la condition naturellement que, comme les autres, ils rentrent dans leur pays une fois leur séjour terminé ?

\*\*Parent de propriére 47 et 10 de 1007 de

Dans les numéros 47 et 49 de 1923 de notre journal, nous avons publié déjà quel-ques renseignements sur les démarches ques renseignements sur les centralités faites par l'Office suisse du tourisme et par la S. S. H. pour remédier aux inconvénients signalés dans la question Bossi. Dans le numéro So, nous avons publié également la réponse du Conseil fédéral, que nous repro-

Réponse du Conseil fédéral du 7 décembre 1923.

« L'adoucissement de la pratique et les précisions demandées par l'auteur de la question sont choses déjà faites; nos représentations diplomatiques et consulaires à l'étranger ont reçu pour instruction d'accorder aussi le visa d'entrée à de nouveaux hôtes, là où, à leur connaissance ou sur la foi de références, un abus tendant à un établissement définitif ou à l'exercice d'une activité professionnelle peut être considéré comme exelu. Les difficultés apportées à l'entrée en Suisse, auxquelles se réfère la question, ont été ordonnées à litre de mesure passagère, contre le danger d'envahissement par des éléments étrangers, qui nous menaçail fout particulièrement. »

Dans le même numéro 50, nous avons annoncé l'envoi aux présidents de sections, en date des 7 et 8 décembre, d'une circulaire sur le résultat des démarches de l'O.S.T. et de la S.S.H., auxquelles la question Bossi était venue apporter un appui très opportun était venue apporter un apput frès opportun, Le 7-/décembre, de Berne où se trouvait le soussigné pour la session des Cham-bres, la dite circulaire fut expédiée aux sec-tions des Grisons, plus particulièrement in-téressées à l'affaire, et le lendemain aux autres sections de la S.S.H. Contre notre attente et malgré l'invitation qui en avait été

faile, il parait que cette circulaire, — qui ne se prétait pas du reste à une très large di-vulgation et qui, étant donnée l'urgence des nouvelles informations, ne put pas être exnouvelles informations, ne put pas être pédiée séparément à chaque sociétaire, n'a pas été transmise à la connaissance des membres de la S.S.H. dans toutes les sec-tions et tous les groupements. Cet oubli devrait être immédiatement réparé, car la cirdevrait être immédialement réparé, car la circulaire expose les principes des nouvelles instructions données, les 7 et 8 décembre également, aux consulats suisses en Allemagne. En principe, l'entrée en Suisse pour séjour de cure ne doit être refusée ni aux hôtes nouveaux, ni aux hôtes anciens de nos stations. Mais ce but de la demande d'autorisation d'entrée doit être rendu certain et de donner lieure à aucun esonoren de mente risation d'enree doit et fettud certain de donner lieur à aucun soupcon de men-songe. L'autorisation de séjour délivrée au préalable par les autorités de police canto-nales ou communales n'est pas nécessaire. Les consulats qui réclameraient dans chaque cas cette pièce se mettraient en contradic-tion ávec la volonté et les instructions de la tion avec la volonté et les instructions de la Police fédérale des étrangers. A titre exceptionnel, les autorités cantonales ou communales peuvent être consultées si le consulat a des molifs sérieux de juger ces informations indispensables. Ce n'est pas ici le lieu d'exposer le caractère des motifs qui — exceptionnellement du reste — peuvent entrainer le refus de l'autorisation d'entrée en Suisse. Nous renvoyons à ce propos aux deux premiers alinéas de notre circulaire des 7/8 décembre dernier aux présidents de sections. A en juger par les renseignements de l'O. S. T. et les nôtres, comme par la proportion entre le nombre des réclamations et portion entre le nombre des réclamations et celui des ressortissants allemands actuellement en séjour dans des stations suisses, il faut en toute justice reconnaître que la pratique des consulats s'exerce dans le sens des nouvelles prescriptions, qu'elle est bienveil-lante et qu'elle favorise les intérêts de notre saison d'hiver. Mais personne ne peut se vanter de ne jamais commettre d'erreurs. Il est possible qu'ici et là des demandes d'en-trée en Suisse aient été repoussées sans mo-lifs suffisants. Dans les cas de ce genre, il faut s'adresser-directement et immédiatement au consulat en cause et, si cette interven-tion demeure sans effet, à la Direction sous-signée, avec un exposé des faits et la docu-mentation éventuelle. Nous entretenons à ce sujet avec la Police fédérale des étrangers le contact nécessaire.

Bâle, le 7 janvier 1924.

La Direction du Bureau centrale: KURER.

### La solidarité dans la grande hôtellerie internationale.

(Traduit de l'allemand, de la revue « Das Hotel » à Cologne).

Ce titre implique une limitation du suiet. Il ne sera pas question ici de ce qui est com-mun à l'ensemble de l'industrie hôtelière. parlerons seulement de ce qui con-les hôtels destinés à recevoir de très nombreux visiteurs, par conséquent de la grande hôtellerie, où logent des personnes de races diverses, — dans la règle et non comme une exception toujours possible, — des hôtels internationaux, où descendent des hôtes d'un certain rang social ,et non pas des maisons hébergeant aussi une clientèle internationale, mais d'un genre inférieur

Où trouvons-nous ces grands hôtels inlernationaux? — Là où se concentre le mouvement international, c'est-à-dire aux lieux favorables aux cures médicales, à la pratique des sports, à l'admiration de la nalure. Nous ne rechercherons pas ce qui proroque la création de ces centres de tou-risme. Dans ces endroits seulement, la grande industrie hôtelière peut rencontrer un terrain capable de la nourir. Car la grande hôtellerie est bien réellement un commerce, et même une industrie; elle n'est pas un simple métier.

Dans chaque pays, la grande hôtellerie aura un certain caractère particulier; elle doit l'avoir, car il provient des gens et des choses de ce pays. En effet, exception faite pour les régions exclusivement touristiques comme la Suisse et la Riviera, par exemple, est le public indigéne qui constitue l'annui c'est le public indigène qui constitue l'appui économique essentiel de l'hôtellerie. Cec cependant n'enlève pas à la grande hôtellerie son internationalisme, ni son besoin de soli-darilé, car elle doit s'occuper de visiteurs des meilleures classes sociales venus de tous les pays imaginables. C'est ce qui pré-cisément lui donne sa physionomie propre.

De là résultent des nécessités pareilles pour la grande hôtellerie de tous les Etats, des besoins en dehors de ce qui est purement national, enfin des intérêts généraux com-

Nous songeons en premier lieu à la lulte contre toutes les mesures de nature à gêner en temps de paix, les relations internatio-nales, et non pas sculement le trafic touris-tique. Maint homme politique croit être utile à son pays, d'un côté en tenant à distance l'étément étranger, d'autre part en empêchant l'élément indigène de sortir des frontières. Cette méthode, si elle donne des avantages passagers, provoque des pertes durables. L'économie publique et le trafic vivent d'échanges divers et multipliés, et ce n'est qu'après une période assez longue que l'on peut se rendre compte si, tout en donnant, on n'a pas aussi reçu. Pour les individus on n'a pas aussi reçu. Pour les individus comme pour les communautés de quelque importance, il s'agit du reste de savoir si l'arrêt des recettes nettes, — faute desquelles aucune entreprise n'est viable — a cu des causes qui, en soi, n'ont rien à voir avec le principe de la liberté du trafic. La grande hôtellerie manifestera donc sa solidarité sur le terrain international en cherchant à écarter le les proposes entravant le mouvement. tous les obstacles entravant le mouvement touristique, à moins qu'ils ne soient imposés par le souci de la sécurité publique et du

Dans ce domaine, au surplus, l'intérêt in-ternational se confond avec l'intérêt natio-nal, car chaque pays a tout avantage à voir se développer chez lui une source de revenus aussi importante que la grande hôtelle-rie. Il n'est plus possible de fermer complè-tement la frontière à l'étranger; celui-ci en-trera quand même. Trouve-1-il des hôtels comparables et peut-être supérieurs à ceux de son pays, est-il traité de façon à être sadistait, il fera ailleurs de la réclame non pas seulement en faveur de ces hôtels, mais aussi et simultanément en taveur du pays où ils existent, augmentant ainsi le bon renom de culture le ce pays.

lci la grande hôtellerie de tous les Etats peut remplir une mission extraordinairement importante. Evidemment il se produira toujours des frottements, suivant que l'on obéira à des considérations professionnelles, nationales ou internationales; il s'agira seule-ment de garder une mesure permettant des compromis pour tous et de tous points avan-tageux. Si cette manière d'envisager les choses était généralisée dans la grande hôtellerie internationale, si elle était devenue comme un principe économique tout naturel, il deviendrait possible de renouer les relations qui furent si utiles et si profitables autrefois. Cela n'empêcherait pas le Latin, le Germain, le Slave, l'Anglo-Saxon de res-ter lui-même. Dans une profession de ca-ractère mondial comme la grande hôtellerie, on peut éviter tous les motifs de frotte-ment qui ne sont pas imposés par la force des choses. Pendant une période de grand tra-fic international et en même temps de na-tionalisme prononcé, il faut apprendre à mettre l'internationalisme et le nationalisme chacun à la place qui lui convient et à délimiter leurs droits respectifs.

Supposons que cette condition se trouve remplie. Alors l'œuvre internationale commune de la grande hôtellerie pourrait se développer pratiquement. Les questions de propagande, les questions techniques hôleres, les questions concernant le personnel la formation professionnelle pourraient être enfin résolues. Et aussi la question du « rang social » laquelle, pour commencer par ià, ne saurait vraiment laisser les hôteliers indifférents. Le grand hôtelier est un indus-triel, un commerçant. En Suisse et en Amé-rique, il est considéré comme tel. Le cas se produit aussi ailleurs assez fréquemment, mais seulement à titre individuel, alors que mais sculement à litre individuel, alors duc loute la corporation, dans tous les pays, de-vrait être élevée à ce niveau social. Or, en un temps où le trafic mondial est si déve-loppé, ce résultat ne peut être oblenu que sur le terrain international, car la grande shi le l'ettain internatione, de la libration sidération, il lui serait possible d'exercer, dans les affaires d'ordre national comme d'ordre international, une influence qui pro-duirait les meilleurs résultats pratiques

La question du personnel et celle de la La question du personnel et celle de la formation professionnelle sont souvent in-timement liées. Chaque hôtelier doit avoir passé par les emplois inférieurs, autrement le flair professionnel lui ferait défaut et il se rendrait difficilement compte de ce qui se passe parmi ses subordonnés. Il lui man-

guerait donc un important facteur de réussite dans les affaires. Sans nous occuper ici des écoles hôtelières, ordinaires ou su-périeures, et quelle que soit leur valeur, nous considérons seulement la formation né-cessaire pour connaître le travail pratique et pour acquérir l'urbanité et la courtoisie des manières, formation indispensable au personnel international d'hôtel et avant tout aux directeurs. Où donc peut-on se l'assi-miler? Seulement à la vraie source et, en règle générale, seulement pendant les jeunes années. Voilà pourquoi l'employé d'hôtel, en débutant dans la carrière, doit se rendre à l'étranger pour y apprendre des langues et les usages, afin qu'un jour, de retour au pays, il soit en mesure, connaissant les goûts et les habitudes de ses hôtes, d'organiser à leur pleine salisfaction le séjour dans sa maison, les engageant de cette façon à y revenir volontiers. Une hôtellerie où la formation professionnelle est portée à ce de-gré de perfection travaille sans doute à son propre avantage, mais aussi et tout parli-culièrement à l'avantage des autres profes-sions; indirectement même elle contribue à augmenter la bonne réputation du pays. Mais il n'est pas nécessaire, pour assurer aux dé-butants ces années d'apprentissage, d'avoir butants ces années d'apprentissage, d'avoir toute une organisation de fonctionnaires d'Etat, même s'il existe déjà ailleurs des bureaux de ce genre. Car enfin c'est l'hôter qui engage l'apprenti, les deux agissant pour leur compte personnel. Cet engagement est plus facile conseillé par un ami, un collègue ou un membre du même groupement professionnel, que s'il est conclu avec l'immittes d'un recreation de ment professionnel, que s'il est conclu avec l'immixtion d'un organisme impersonnel de fonctionnaires. L'hôtelier qui recommande un jeune homme le connaît; le fonctionnaire ne le connaît pas. La méthode privée est préférable, car, en toute loyauté, aucun hôtelier ne recommandera à un confrère un employé qui n'est pas digne de confiance. C'est sinsi que procédera par conséquent l'hôteainsi que procèdera par conséquent l'hôtelier ayant besoin de personnel.

Dans le même ordre d'idées, on trouve encore un motif de maintenir telle quelle l'« Association internationale des hôteliers », laquelle se compose de personnes et n'est pas une fédération de groupement, nationaux. Dans une semblable fédération, les assemblées sont fréquentées par les chefs et les fonctionnaires des groupements et par quelques personnalités choises de la cor-poration. Il en est autrement dans une association de membres personnels, où cha-cun est immédiatement intéressé. Ce dernier système seul permet aux adhérents à l'as-sociation de prendre véritablement contact entre eux et de discuter sans être gênés par un programme complètement réglé d'avance, ce qui est souvent une pierre d'achoppement dans les délibérations, bien peu d'hommes consentant à modifier leur opinion d'un moconsentant a modifier leur opinion d'un mo-ment à l'autre. En outre, l'association de membres personnels réunit fréquemment d'anciens camarades d'apprentissage ou de leurs bonnes relations d'autrefois constitue encore un lien de solidarité dans l'hôtelle-ric internationale, un lien éminemment utile et pratique. Combien de précieux services et pratique. Combien de précieux services peuvent se rendre réciproquement, dans les domaines politique et professionnel, de pareils hommes agissant inspirés par les meilleurs sentiments civiques. Et ils les rendent effectivement; c'est pour cela du reste qu'ils se sont organisés. Là se manifeste vraiment l'union des forces. Là nous nous trouvons sur le terrain des réalités et des réalisations. La communication réciproque des expériences pratiques, des résultats des essais tentés, des progrès accomplis des essais tentés, des progrès accomplis dans la technique hôtelière et dans l'exploi-tation des établissements impliquent forcément des rapports internationaux d'hôtelier à hôtelier dans un but d'instruction mutuelle. Au milieu du développement de la grande hôtelerie moderne, celui qui n'avance pas recule.

Encore un mot sculement à propos de la propagande, de la réclame. Ici également les renseignements réciproques, l'abandon muluel d'exagérations qui ne procurent aucun profit, la lutte en commun contre les distributions de la communication de la c vers abus qui tentent de s'introduire dans la profession: voilà l'œuvre à accomplir. Dans la propagande aussi, les relations person-nelles d'hôtel à hôtel jouent un certain rôle. Mais il sera plus important encore de veil-ler à ce que la propagande revête des for-nes toujours courtoises et dignes et de s'enlendre pour déconsidérer comme un concur-rent déloyal celui qui agirait autrement. Cela aussi demande un puissant esprit de solida-rité internationale dans la grande hôtelle-rie; de nombreux frais inutiles sont ainsi évités et les hôtels peuvent se prêter mutucl-lement un appui efficace dans la recherche de la clientèle, tâche que les bureaux de voes n'accomplissent la plupart du temps d'une façon schématique.

Nous n'avons fait qu'effleurer ce suiet de solidarité internationale dans la grande hôtellerie; c'est fout ce que nous nous pro-posions dans cet article. Notre but était simplement de rappeler que la grande hôtelle-rie internationale a des besoins et des intérêls communs, d'où découlent des devoirs également communs. Or elle ne peut remplir ces devoirs qu'en pratiquant la solidarilé, en vue des propres avantages qu'elle v trouve naturellement pour elle-même, comme aussi en vue d'autres avantages d'ordre idéal que la solidarité permet d'obtenir, non seulement en faveur de la corporation hô-telière mondiale, mais aussi en faveur de chaque pays considéré séparément.

Note de la rédaction: La traduction de cet article ne signifie pas que nous approu-vions toutes les idées émises par l'auteur Nous faisons des réserves, en particulier sur le passage critiquant l'organisation in-ternationale de l'hôtellerie d'après le sysrernationale de l'hôtellerie d'après le sys-lème de fédération de groupements na-

### La saison d'hiver en Suisse.

L'Office suisse du fourisme annonce que les stations d'hiver de notre pays jouissent cette année d'une vogue inconnue jusqu'à ce jour. Presque parlout le nombre de leurs hêtes d'agses sensiblement les chiffres d'agneres sensiblement les chiffres hôtes dépasse sensiblement les chiffres d'a-vant-guerre: aussi quelques stations sontelles obligées de refuser du monde. Dans maint endroit, il a fallu faire appel aux logements privés; ailleurs, des hôtels qui au-raient dû rester fermés ont été ouverts aux amateurs des sports d'hiver.

Le flot des voyageurs étrangers s'est sur-tout déversé en Suisse par la gare de Bâle, dont l'animation a souvent été des plus intense. Il en a été de même à Zurich, à Berne et dans d'autres centres ferroviaires. Les chemins de fer rhétiques, ainsi que ceux de l'Oberland bernois et nombre d'autres lignes secondaires conduisant à des stations d'hisecondaires conduisant à des stations d'hi-ver ont eu peine à répondre aux besoins du trafic. Cependant, malgré les fortes chutes de neige qui ont coincidé avec l'afflux des voyageurs, tout s'est effectué sans à coup, ce qui fait le plus grand honneur à nos entreprises de transports.

Dans la plupart des stations d'hiver, l'é-

lément anglo-saxon domine à côté des res-sortissants de notre pays. En Suisse ro-mande, on compte de nombreux Belges et Français. Dans l'Oberland bernois, les An-glais dominent nettement. Il en est de même dans les Grisons et en Suisse centrale, bien adis les Offsols et al Joses Cartillo, Jean qu'on y comple plus de représentants de l'Allemagne et de l'Autriche que précédem-ment. Les Hollandais et les Scandinaves sont relativement nombreux dans plusieurs sta-

En résumé, la saison d'hiver s'annonce sous les plus heureux auspices dans toutes les régions de la Suisse, ce qui démontre, malgré les changes et la crise économique, l'utilité d'une propagande méthodique et continue à l'étranger.

De très fortes chutes de neige se sont produites ces dernières semaines et rendent

la saison très propice pour les sports d'hiver. L'Agence Respublica écrit sur le même sujet:

Toutes les stations de l'Oberland ber-Toutes les stations de l'Oberland ber-nois sont bondées d'étrangers, notamment d'Anglais. A Ostaad, les hôtels sont rem-plis; à Wengen et à Murren également. Kan-dersleg, qui a ouvert pour la première fois en hiver, voit aussi ses hôtels très fréquen-tés. Un groupe d'éclaireurs anglais com-prenant 200 jeunes gens est arrivé dans cette localité pour les sports d'hiver localité pour les sports d'hiver.

Parlant plus spécialement des avalanches,

« Pro Lenano » écrit de son côté:

Les fortes chutes de neige de ces derniers jours ont occasionné de nombreuses avalanches dans nos montagnes. Des cha-lets ont été emportés, des villages bloqués et la plupart des trains ont des retards importants. Malheureusement, plusieurs pertes humaines sont à déplorer. La nature a de ces rudes colères

Grâce aux efforts de tous, les communications ont pu être, néanmoins, maintenues. Nos chemins de fer de montagne ont soutenu victorieusement la lutte contre les éléments déchaînés et maintenir leur excellente réputation. Aucune de nos stations d'hiver n'a été alteinte sérieusement. Les touristes ont pu être régulièrement acheminés, parfois dans des décors d'hiver d'une sauvage beauté. En certaines régions alpestres, les trains passent dans des tranchées de neige de deux mètres de haut. C'est imposant et splendide.

Der Orientteppich steht wieder

im Vordergrund des Interesses

Les amateurs de spectacles grandioses, les fervents de la neige et des sports d'hiver sont servis à souhait

On n'a jamais vu, même avant la guerre, autant de monde dans nos stations romandes Et les touristes continuent à arriver, chaque jour, en grand nombre.

Nos hôteliers commencent à être juste-ment récompensés de leurs initiatives, de leur probité et de leurs patients efforts.

### L'Industrie hôtelière et son importance économique pour la Suisse.

(Conférence de M. Junod, Directeur de l'Office suisse du tourisme, à l'Assemblée générale des banquiers suisses, à Interlaken.) (Suite et fin.)

Usuite et fin.)

Dans son Message aux Chambres du 16 mars 1917, le Conseil fédéral, après avoir examiné le rôle et l'organisation de l'industrie hôleière, que est la principale et la plus directement inféressée au tourisme, reconnaît que « l'arrêt prolongé ou un recul durable du mouvement des étrangers provoquerait en Suisse une catastrophe financière sans précédent. Le sacrifice financier demandé à la Confédération déjà avant la guerre, dit-il, se justifie d'autant plus maintenant, en raison de l'importance des inférêts en ieu, de la nécessité de ne pas laisser péricliter une part rès considérable de la fortune nationale et de réparer le plus promptement possible les domages causés par la guerre. Abstraction faite des inférêts généraux du pays, il se justifierait des inférêts de ne considérer que les inférêts du fice fédéral et cela à un point de vue purement commercial. »

reucial el cetta a un point de vue purement commercial.

Si nous avons accordé quelque ampleur aux considérants des motionnaires et du Message du Conseil fédéral concernant la création projetée, cest qu'il nous a paru utile de mettre en lumière l'opinion de la plus haute autorité du pays sur l'importance attribuée à l'industrie hôtelière et au tourisme suisses.

Dans son travail publié en 1917 sur la crise de l'hôtellerie, M. Gofner, Directeur de la Banque Nationale, à Berne, établir un parallèle saisissant entre la situation économique et les conditions sociales de l'Oberland avant et depuis le développement de l'industrie hôtelière. La comparaison est fout en faveur de cette dernier, qui a procuré à l'Oberland un bien-être inconnu autretois.

M. Scierz, directeur de la Banque cantonale

raison est tout en faveur de cette dernière, qui au procuré à l'Oberland un bien-être inconnu autrefois.

M. Scherz, directeur de la Banque cantonale bernoise, tout en condamnant sévèrement les bourdes fautes commises par les hôteliers, leurs bailleurs de fonds et les spéculateurs, alors que pris d'un véritable vertige ils édifaient palaces sur palaces, reconnaît, dans une conférence sur la Crise hôtelière donnée en 1922 à l'Assemblée générale de l'Association des Banques cantonales, qu'il y a en ieu beaucoup plus que l'existence quelques hôtels, car les intérêts des diverses branches de notre économie nationale, notamment aussi de la banque, sont tellement solidaires de l'hôtellerie, qu'une catastrophe affectant celle-ciaurait les conséquences les plus désastreuses. D'autres voix se sont, il est vrai, parfois aussi att entendre. On a reproché à l'industrie hôtelière et au tourisme d'avoir contribué à la corruption des mœurs, au développement du luxe et à l'enlaidissement des sites. Ces griefs sont fonés jusqu'u un certain point, nous en convenons, mais ils ne doivent pas être grossis, ce qui serait fort injuste.

Une transformation des mœurs peut être observée partout où ce que nous appelens le proche

à l'enlaidissement des sites. Ces griefs sont fondés jusqu'à un certain point, nous en convenons, mais ils ne doivent pas être grossis, ce qui serait fort injuste.

Une transformation des mœurs peut être observée parlout où ce que nous appelons le progrès et la civilisation s'implantent, non seulement dans les stations d'étrangers, mais autant ou plus encore dans les centres industries et commerciaux. Serait-ce une raison pour condamner l'industrie et le commerce, pour retourner à la vie primitive, vantée par 1.-1, Rousseau? Quant au luxe, est-il plus développé dans les stations d'étrangers que dans nos villes? Nous ne le croyons pas. Puis examinons l'état sanitaire et social des populations rurales de certaines régions sans contact avec les touristes et comparons-le à celui des stations des Grisons, de l'Oberland, des Alpes Vaudoises, etc. Nous sommes persuadés que le parallèle ne fournera pas toujours au désavantage des dernières. Si des faultes ont été commises dans le domaine esthétique au défriment de nos sites, l'industrie hôfelière est loin d'être seule coupable. De flagrantes atleintes à la beauté de nos pay-sagges peuvent être imputées aux constructeurs de certaines lignes de chemins de fer, à nos industriels, aux ingénieurs électriciens. Reconnaissons d'ailleurs que grâce aux efforts de l'Association suisse pour la protection des sites des progrès ont été réalisés dans cet ordre d'idées et des erreurs réparées.

Combien peu importants paraissent au surplus ces reproches en regard des avantages dus à l'industrie hôfelière. Qu'on ne s'y trompe pas, celle-ci est, à côfé de l'élevage et de l'agricul-urc, la plus nationale, la plus suisse de nos incustries; fabriquer du lait Nestlé en Australie, des montres Zénith en France, du choustries couvertes de neige et de glace, sans nos beaux pâturages verts, sans nos loes d'un bleu foncé ou d'un vert d'émeraude, sans nos horizons féériques. On peut expatirer la plupart de nos industries des machines, de la soie, des broderies et denfelles dans d'autres pays. On n

néral pas connue. De notre organisation poli-tique, de notre histoire, de nos grands hommes, de notre développement économique et social, dont nous avons le droit d'être fiers, on ignore presque tout. En revanche, la plupart des gens, pour peu qu'ils aient entendu parter de la Suisse, grâce entre autres à l'illustration, savent que c'est une belle contrée, couverte de laes pittoresques, de pies neigeux. C'est là ce qui donne de la restoriété à notre passe.

grâce entre autres à l'illustration, savent que c'est une belle contrée, couverte de lace pithresques, de pies neigeux. C'est là ce qui donne de la notoriété à notre pays.

Cela étant, quoi de plus naturel que de chercher, à l'instar d'autres contrées moins favorisées que la nôtre, à lirer parti du «capital beauté dont la Suisse a été si libéralement dotée? Cette situation privilégiée n'est pas sans éveiller des ialousies et susciter des concurrences.

En France, en Italie, en Allemagne, en Autriche et ailleurs, la plus grande importance et de l'industrie hôtelière; des crédits considérables sont affectés à la propagande à l'étranger. A titre d'exemple, l'Office national français, du tourisme de lires au moins égale. Chacun comprend en effet l'importance du rôle économique exercé par le mouvement des étrangers dans la vie nationale, sans qu'il soit possible d'en fixer exaclement la valeur par des chiffres. Menlionnons cependant les résultals obtenus par l'Italie dans le domaine qui nous préoccupe. En 1922, elle aurait été visitée par 367,000 touristes qui y ont laissé 2 milliards de lires.

Ce que dit M. Baudry de Saunier en parlant

leur par des chiffres. Mentionnons cependant les résultals obtenus par l'Italie dans le domaine qui nous préoccupe. En 1922, elle aurait été visitée par 567,000 touristes qui y ont laissé 2 milliards de l'ires.

Ce que dit M. Baudry de Saunier en parlant de l'hôtellerie française, s'applique plus encore à la Suisse, pays dépourvu d'autres richesses naturelles que sa beautié. «L'industrie hôtelière, dit-il, est pour le pays non seulement un élément propre de richesse, mais la base même de quantités d'autres de ces éléments. Pour prendre des exemples concrets, la prospérité des industries de luxe, des industries d'art, des industries de mode, l'assise des bijoutiers et orfèvres dépendent de la prospérité de l'industrie hôtelière. Le tourisme et l'hôtellerie sont des armes d'enrichissement et de conquête morale: le peuple qui sait retenir les étrangers chez lui gagne à la fois leur portefeuille et leur cœur. »

L'industrie hôtelière est une forme idéale de l'industrie commerciale. Grâce à elle, au lieu de devoir exporter nos produits à l'étranger, nous appelons les étrangers pour qu'ils achètent ou consomment nos produits en Suisse. De tous les modes de publicité pour les industries d'un pays, c'est le plus simple. Il est en outre grauit, car ce n'est pas le vendeur qui délègue son représentant auprès de l'acheteur: c'est l'acheteur lui-même qui vient trouver le vendeur, qui lui apporte son argent, sans frais et sans intermédiaire. C'est ce qu'on appelle d'un mot très juste: l'exportation à l'intérieur.

Cette exportation à l'intérieur.

Cette exportation mêrite d'être encouragée par tous ceux qui sont intéressés au mouvement des étrangers et qui en bénéficiert autorités, services fiscaux, associations et entreprises industrielles, financières et commerciales, sociétés de transports, agriculteurs, artisans et commerants.

Dans ce domaine, la Suisse occupe jusqu'à ce just propriété par le fait du développement et de l'excellente organisation de son industrie hôtelière, qui est, avec les beautés naturelles du pays l

### La publicité pour Genève en 1923.

Dans son numéro du 20 décembre dernier, le journal « La Suisse » a publié un fort intéressant communiqué rendant compte de la campagne de propagande à l'étranger faite en 1923 par l'Association des Intérêts de Genève. Trop long pour trouver place in extenso dans nos colonnes, cet article mérite cependant une mention spéciale. Citons d'abord ces quelques judicieuses réflexions préfiminaires : es quelques judicieuses réflexions préfiminaires :

préliminaires :

« Quelle besogne de répandre aux quatre coins du monde le nom de Genève! N'imaginez pas qu'il suffise, une fois obtenu l'appui financier des autorités, de signer quelques cent contrats de publicité. Non! la tâche est autrement lourde, autrement compliquée. Si l'on veut que cette propagande soit efficace, si l'on veut qu'elle afteigne sûrement ceux à qui on la destine, il sied, jour à jour, d'en surveiller la diffusion, d'en mesurer les effets, d'en rectifier, si besoin est, les méthodes, d'en energistrier les résultats. C'est un travail quotidien qui réclame non seulement de la patience, mais une connaissance précise de l'esprit des pays auxquels on s'adresse, des besoins et des désirs de la clientèle internationale et . . . contre vents et marées, orages, averses, tempêtes, la meilleure humeur du monde. »

L'auteur du communiqué passe ensuite en revue

L'auteur du communiqué passe ensuite en revue L'auteur du communique passe ensuire en revue les efforts réalisés en France, en Belgique, en Grande-Bretagne, en Allemagne, en Hollande en Espagne en Italie, dans l'Amérique du nord et du sud. Voici ce qu'il dit de la propagande en France : « L'effroi d'un change onéreux écarle de nos stations une clientèle qui avait accoutumé d'y

venir et, du fait de la guerre, toute une génération n'a pas entrepris les traditionnels voyages en Suisse. Cette clientele, il faut la reconquérir, il faut la persuader qu'en dépit du change elle peut Irouver ici des hôlels où, dans un confort et des pris égaux à ceux de partout ailleurs, elle goûtera à son gré le repos ou les plus séduisants loisirs. Publicité de rééducation done, disant les attraits de Genève, mais précisant surtout, précisant sans cesse, en francs français, les prix moyens de nos hôtels. »

A cet effet, de très nombreuses insertions, bien combinées au point de vue typographique, ont été faites dans huit des plus grands quotidiens de Paris et dans dix quotidiens de la province. En outre, des annonces généralement illustrées ont été insérées dans quatre périodiques. En collaboration avec l'Office suisse du tourisme, une publicité collective où Genève figurait en bonne place a paru à plus d'une reprise dais une douzaine de publications susceptibles d'atteindre toutes les clientèles, depuis l'étranger aristocratique et mondain au touriste soucieux de voyager sans trop de frais. Enfin la belle affiche d'Elzingre Cenève et le Mont-Blanc » a été largement répandue dans toutes les grandes sictions estivales et balnéaires.

Ce qui a été fait en France l'a aussi été en Belgique, où des annonces et des illustrations ont paru dans une quinzaine de journaux et périodiques, afin de familiariser avec Genève le touriste belge qui, «s'il vient en Suisse allemande, ignore frop souvent le pays romand ».

A propos de l'Alngletere, où du reste Jes mêmes mélhodes de propagande ont été employées, l'auleur de l'article écrit :

\* Peul-être vous dites-vous que point n'est besoin d'aller rappeler nobre existence à l'Angletere, d'où nous arrivent depuis longlemps lant et lant de visileurs. Erreur! Ne négligeons pas, en ces lemps où le change nous joue pas mai de tours dont mais de l'Allemagne n'est plus à même de tenir la serie.

#### Et à propos de l'Allemagne

Et à propos de l'Allemagne :

« Si l'Allemagne n'est plus à même de tenir la place qu'elle occupait naguère dans le mouvement touristique que ralliait notre ville, elle n'est pas sans compler encore pas mal de familles qui voyagent et qui peu à peu viennent ou reviennent à Genève. D'ailleurs il sied de ne pas oublier que la publicité illustrée faite dans les périodiques allemands afteint également la clientèle internationale qui est l'hôte du Reich. »

« Un effort tout particulier a été fait en Hol-ande, Non seulement la grande presse a inséré de nombreuses annonces, pertinemment rédigées ou illustrées avec 'goît, mais elle a publié, ainsi que la plupart des journaux hollandais, d'intéressants articles documentaires conçus dans un esprit sympathique à Genève.

« De plus, pendant le mois d'avril, le plaisant diorama de Genève qu'a peint le maître Sahon a été exposé par l'agence de voyages van Ligten et a fait le régal d'Amsterdam. Ce fut durant lout le mois un incessant déflié et, devant celte ceuvre d'art qui transcrit si fidelement le paysage de Genève, les commentaires ne farirent pas, invariablement favorables.

« Tout celà fut complété par un affichage méthodique dans les principaux centres des Pays-Bas.

« En Espagne comme en Italie, l'annonce et l'af-

« Tout celà fut complété par un affichage méthodique dans les principaux centres des Pays-Bas.
« En Espagne comme en Italie, l'annonce et l'affiche servirent aussi notre ville.
« Nul n'ignore que les Etats-Unis envoient chaque année en Europe un nombre grandissant de visiteurs, Pour renseigner d'abord, puis pour gagner celte importante clientêle, une très abondante publicité a été répartie entre les principaux quotidiens américains et les périodiques les plus lus. » Ces insertions ont été accompagnées souvent d'articles rédactionnels parlant de Genève et des manifestations diverses qui y avaient lieu, avec des clichés appropriés. Deux fois par semaine, durant les mois de mai, juin et juillet, les ournaux paraissant à bord des paquebols transallantiques ont inséré des annonces invitant les passagers à inscrire Genève sur leur itinéraire.

Dans l'Amérique du sud, la propagande a été faite par une campagne de conférênces avec projections lumineuses et par des enfretiens avec les personnalités dirigeantes des grands groupements économiques, chambres de commerce et institutions d'intérêt général.

L'Egypte elle-même, où s'arrête si volontiers et si nombreux le fourisme international, n'a pas été oubliée dans la propagande en faveur de Genève.

D'autre part l'Association des Intérêts a répan-

Genève.

D'autre part l'Association des Intérêts a répandù à une vinglaine de milliers d'exemplaires un fort beau panorama de Genève annoncart les festivités de la saison. Elle a diffusé judicieusement le guide « Huit jours à Genève », publié en pla louges et en cent mille exemplaires. Elle a fait coller sur cent mille boites d'allumettes une vue genevoise. Enfin elle a fait établir par la compagnie Eos un film où Genève apparaît, « dans la belle lumière d'un jour d'été, l'accueillante cité qu'elle demeure. »

### Faux billets de banque.

(Communiqué de la Banque-nationale.)

Ainsi que les journaux l'ont annoncé, le gou-vernement allemand a réussi à mettre la main sur une bande de faussaires qui, à Constance, fabriquaient de faux billets de 5 fr. suisses. La falsification est d'importance puisqu'il y a eu jus-qu'ici 7000 billets en circulation.

La falsification se reconnaît sans peine et porte s caractères suivants:

les caractères suivants:

Format: La faisification est, en longueur comme en largeur, de 2 mm. plus petite que le billet de bon aloi. Le papier, de qualité inférieure, se déchire facilement. Il n'y a foutefois pas de grande différence au foucher.

Le faux billet porte les signatures Hirter, Bornhauser, Schnyder et la mention de différentes séries et numéros, dans une impression peu nette et plus pâte que le billet de bon aloi.

Avers: Toutes les inscriptions notamment

Avers: Toutes les inscriptions, notamment Schw. National Bank et les signatures sont plus ou moins nettes et pâles. Le fond du bon billet verdâtre indique dans un ton plus clair le chiffre 45 » encerclé et les lettres F. R. k. imprimées tout autour en des séries réquières. L'impression du faux billet est plus claire, presque blanche, de sorte que les chiffres et les lettres sont difficilenotamment



ment lisibles. La reproduction du « Tell » en médaillon est mauvaise et peu nette.

daillon est mauvaise et peu nette.

Revers. Seules les grandes lignes sont nettement visibles, tels les ornements et les guilloctages; les lignes fines et les hâctures de l'écusson s'úisses sont à peine visibles.

On est prié de remettre à la police ou à la
banque nationale les falsifications qu'on pourrait
avoir reques. L'attention du public est attirée sur
le fait que toute personne qui aura remis en circulation un billet reçu comme authentique et reconnu utlérieurement comme falsifié est passible
de poursuites en vertu de la loi sur la Banque
nationale. Il convient de vouer une attention toute
spéciale à la circulation des billets. La fabrication
des faux billets a pris une assez grande extenson, surtout à l'étranger. Il est de l'intérêt de chacun de ne pas accepter de billets pliés sans les
avoir examinés au moins rapidement.

#### ) 09900990099009900990099009900990 Informations économiques က်ခဲ့ကေရစက်ခဲ့ကေရစက်မှာကမောက်ခဲ့ကိုမှုတို့

Le lait condensé en Amérique. L'année der-nière, les 80 fabriques américaines de lait con-densé ont produit un total de 4,784,000 caisses de lait condensé et 19,088,000 caisses de lait évaporé. Cela représente un chiffre respectable de boiles quand on considère que chaque caisse content 48 boiles de fer blanc du poids de 395 grafanies.

Le pressoir fiscal. Les contribuables suisses ont payé, depuis 1913, 3 milliards 800,000,000 de francs d'impôts, dont 3 milliards en impôts directs et sur la fortune et 800 millions en impôts de consommation. Pour 1922, on évalue à 106 millions le rendement de l'impôt sur la fortune et le revenu qu'aura perçu la Confédération; à 210 millions celui perçu par les communes et 210 millions le montant du même impôt prélevé par les cantons. Quant-aux impôts de consommation douanes y comprises, la Confédération a perçu 150 millions, les cantons 24 millions et les communes 4 millions.

millions, les cantons 24 millions et les communes 4 millions.

Importation de bétail et de viande. Les contingents d'importation de bétail de boucherie et de viande ne sont pas fixés à l'avance. Les instances compétentes autorisent l'importation au jur et à mesure des besoins. Du ler janvier au 30 novembre, on a importé 2000 quintaux de plus de viande fumée et conservée que dans la période correspondante de l'année précédent. Par contre, l'importation de viande fraiche est demourée de 4318 quintaux au-dessous de celle de l'année précédente. L'importation de bœufs de boucherie s'est élevée à 16,807 pièces, soit plus du double de celle de 1922. L'importation de porcs et de moulons à été tout spécialement considérable. En effet, au 30 novembre 1923, on avait étà import 31,249 porcs, alors qu'à la même daté de l'année 1922, ce chiffre n'était que de 3833. Pour le seul mois de novembre, l'importation s'est élevée à 13,061 pièces. De même, on a importé 23,251 moulons pendant cette période, contre 7044 seultement dans la période correspondant de l'année dernière. Si l'offre de marchandise indigène a été quelque peu restreinte ces derniers lemps, elle a donc été plus que compensée par une augmentation d'importation.

#### **90990999099099099**09 **Nouvelles diverses**

<del>0040040040040040040040040040040</del>

Accident de luge. Un employé d'hôfel de Caux, nommé Guillot, s'est tué dans la soirée de SI-Sylvestre entre Caux et Montreux. Il se fracussa la mâchoire dans un mauvais virage et succomba peu après à l'Infirmerie.

A Saint-Moritz. Le nombre des personnes en séjour à SI-Moritz était au 4 janvier de 4300, chiffre supérieur de .800 au record d'avant-guerre et de 2000 au nombre des hôtes de la dernière saison d'hiver.
Nos concitoyens à l'étranger. Dans l'un de ces

guerre et de 2000 au nombre des notes de la dernière saison d'hiver.

Nos conciloyens à l'étranger. Dans l'un de ces charmants et si intéressants articles sur le Canada que publie dans la « Gazette de Lausanne» M. Georges Rigassi, nous relevons le nom de M. Desbaillets bien connu à Montreux. M. Desbaillets, nous dit M. Rigassi, dirige aujourd'hui à Montréal, le «Ritz-Carlton», l'un des deux hôtels les plus luxueux de celte ville.

Le Nouvel-An à New York. Il y a cu cette année à New York moins d'arrestations pour cause d'ivrognerie dans la nuit du Nouvel-An. Par contre, le nombre des empoisonnements causes par des boissons alcooliques de mauvaise qualité a presque triplé. D'après, le «New York Herald», 35 malades ont dù être transportés au Bellevue-Hospital pour y subir un traitement, contre 13 au Nouvel-an précédent.

1. Tommaso Dombré. Le 24 décembre est dé-

tre 13 au Nouvel-an précédent.

† Tommaso Dombré. Le 24 décembre est décédé à Vevey M. Tommaso Dombré, l'un des plus anciens membres de l'Association italienne des hôteliers et l'une des figures les plus en vue de l'hôtellerie talienne et même inflernationale. Après avoir été quelques années à l'Hôtel de la Ville à Milan, il dirigea la Villa d'Este, tout en assurant l'inspectorat de la Société U. N. I. T. I. et la direction de l'Hôtel de Russie à Rome.

A Grenoble autra lieu en 1925 une grante.

la direction de l'Hôtel de Russie à Rome.

A Grenoble aura lieu, en 1925, une grande exposition de la houille blanche et du tourisme, sous le patronage des chambres de commerce de la région et avec le concours de plusieurs puissantes institutions, entre autres le Touring Club de France, le Club alpin français, l'Office national du fourisme, les grands réseaux de chemins de fer. On envisage à cette occasion la construction d'une série d'hôtels qui augmenteront d'un millier le nombre des chambres que Grenoble peut mettre à la disposition des étrangers.

Nouveau, secrétaire, le comité de direction.

ront d'un millier le nombre des chambres que Circinoble peut methre à la disposition des étrangers.

Nouveau secrétaire. Le comité de direction de l'Union suisse des arts et métiers, dont fait partie notamment M. le Directeur de notre Bureau central, voulant tenir spécialement compte des vœux et des besoins de la Suisse romande, a nomme un nouveau secrétaire français en la personne de M. Robert Jaccard, actuellement 2me secrétaire au Bureau industriel suisse à Lausannv. La S. S. H. étant affiliée à l'Union suisse des arts et métiers, cette nomination a pour nous son importance. Nous savons que M. Jaccard, d'entente avec notre Direction, voudra et saura déréfendre nos intérêts au sein de l'Union.

Les assurances allemandes. La commission d'experts chargée d'étudier la question des assurances allemandes sur la vie, réunie sous la présidence de M. Hæberlin, conseiller fédéral, a terminé le 5 janvier la discussion de l'avant-projet

du Département fédéral de justice et police re-latif à l'action de secours en faveur des as-surés auprès des compagnies allmandes d'as-surance sur la vie. L'avanti-projet de loi retourne au dit Département pour la rédaction définitive. La convention entre la Confedération et les com-pagnies suisses d'assurance portant sur la re-prise du capital-assurance des compagnies al-lemandes prévue dans la loi n'a pas encore été mise au point. La conférence des directeurs aura finalement à se prononcer sur ce projet de con-vention qui sera ensuite soumis à la commission d'experts.

### 00%090060060060060060060060 Trafic

Nos relations avec l'Italie. Le Conscil des misitres italien a autorisé le commissaire extraordinaire aux chemins de fer de l'État à confice à l'industrie privée les travaux d'électrification de la ligne Voghera-Milan-Chiasso. Les journaux relèvent que, grâce à l'électrification de ce fronçon, le port de Gênes se trouvera relié par chemin de fer électrique avec la Suisse l'Allemagne méridionale, facteur des plus importants, non seulement parce que le transport des spéciaux, mais encore à caus cede l'augmentation considérable de l'importance de la l'igna une lois électrifiée.

fois électrifiée.

La Chambre de commerce vaudoise a volé à l'unanimité les deux conclusions suivantes: 1. — La ligne du Simplon, dont dépend l'essor économique de la Suisse romande, ne possède pas les horaires que devraient lui assurer ses avantages incontestables comme ligne internationale. Par suite, son trafic voyageurs et marchandises laisse beaucoup à désirer. 2. — Il est urgent que les inférêts de la ligne du Simplon soient plus énergiquement défendus que jusqu'ici. Dans ce but, les autorités et les groupements économiques de la Suisse romande doivent, sans farder, s'unir en vue d'une action commune et efficace.

Armaleurs hollandais. Une nouvelle maison d'armaleurs étrangers vient de s'établir à Bâle, Il s'agit de la firme hollandaise «Rijnvaart-verceniging», la plus puissante des entreprises de navigation sur le réseau rhénan. Son parc de bareaux compremd 95 remorqueurs et 300 chalands d'un tonnage total de plus de 400.000 tonnes. Elle a appelé à la tête de sa succursale de Bâle M. F. Krapff, l'un des meilleurs spécialistes bâle de la grande firme hollandaise contribuera à intensifier les relations commerciales entre la Suisse et la Hollande, et prouve que l'étranger a foi dans l'avenir de la navigation sur le Rhin.

Téléphonie sans fil. Le 19 décembre s'est dé-finitivement constituée, à Lausanne, la Sociélé romande de radiophonie (Broadcasting romand) qui, sans poursuivre aucun but de lucre, transmel-tra par radiophonie, au moyen de postes puissants tels que ceux de Genève et de Lausanne, tout ce qui pourrait intéresser le public suisse romand, tant au point de vue récrétait qu'instructif. Le nombre des adeptes de la T. S. F. s'accroît tous

les jours et les services que, dans tous les do-maines, cette merveilleuse invention est appelée à rendre sont incalculables. — Suivant les jour-naux, des stations réceptrices ont été installées dans différents hôtels de SI-Moritz et donnent toule satisfaction, soit pour les informations, soit pour l'audition des concerts.,

Toute satistación, soit pour les informations, soit pour l'audition des concerts.

Train de saison. A partir du 26 janvier 1924 et jusqu'au 28 février, le frain Angleterre-Oberland bernois — Suisse romande circule 'd'après l'horaire suivant: Londres Victoria dép. 14 h. — Boulogne arr. 17.53; dép. 18.05 — Delle arr, 5.12 liteure de l'Eur. occ.); dép. 6.40 liteure de l'Eur. occ.); dép. 9.36 — Berne arr. 10.20; dép. 10.30 — Spiez 11.19 — Fruitigen 11.36. — De Spiez pour Interlaken, dép. 11.24. — De Spiez pour Gstaad, dép. 11.21 — Zweisimmen 12.30 — Gstaad 13.44 — Château'd'Oex 14.38. — De Bienne sur la Suisse romande, Lausanne, arr. 11.45 — Montreux 13.08 — Genève 13.17. — Heures de départ pour le frain de retour, du 27 janvier au 29 février: Genève 17.00 — Montreux 17.30 — Lausanne 18.30 — Interlaken 20.56 — Château-d'Oex 17.42 — Gstaad 18.17 — Zweisimmen 19.10 — Kandersteg 20.50 — Fruigen 21.11 — Spiez. 21.35 — Berne 22.28 — Bienne 23.15 — Porrentruy 0.56 — Delle 0.35 (h. Eur. oc.) — Boulogne 11.35 — Londres arr. 15.20.

#### <del>20040040</del>0600900900900900900 Légations et consulats 6006006006006006006006006006006

La Bolivie en Suisse. Suivant une communi-cation du consulat général de Bolivie à Zur.ch le vice-consulat de Bolivie à Genève est sup-primé.

A l'ambassade de France, Par suite de la suppression du poste qu'il occupait à l'ambassade de France à Berne, comme adjoint à l'al-laché militaire, le capitaine Bourgeois est rappelé en France.

### Boîte aux lettres de la Direction

Souhaits de Nouvel-An. Bien que ic me sois ionit à ceux qui se sont dispensés de l'échange des souhaits de nouvelle année par un versement au Fonds Tschumi, e ne veux pas manquer de remercier cordialement en mon nom personnel comme au nom de ma famille et du Bureau central, pour les bons veux si nombreux qui m'ontété adressés el J'en forme de pareils à l'adresse de mes aimables correspondants. J'ai en même temps le plaisir de signaler que le produit des dons de Nouvel-An au Fonds Tschumi est plus fort qu'auparavant. J'aime à croire que ceux qui, dans la « Presse» des affaires pendant les jours de fêtes, ont oublié la collecte en question en faveur de notre Ecole professjonnelle, liendront à verser leur obole cette année aussi. Drière de consulter les listes des donateurs dans le présent numéro et dans les précédents, éventuellement encore dans les précédents, éventuellement encore dans les précédents, éventuellement encore dans les prochain.

A. KURER, Olten et Bâle.



### Immer frische Consommé

trinkfertig und zu Kochzwecken, haben Sie mit

echte konzentrierte Ochsenfleisch-Brühe der Cie. Liebig

In allen guten Geschäften erhältlich

rimenté, avec références de tout premier ordre, actuelle-ment à la tête d'un grand ho-tel en Egypte, cherche enga-gement pour l'été ou à l'année. en Suisse Egypte, cherche enga-pour l'été ou à l'année ilsse ou à l'étranger sous B. D. 2522 à le suisse des Hôtels

ist teunsystem in teunsystem in such für seine bekannten Lebens- und Genüber HERRN, zum B such von erstklassigen Hotels und HERRN, Restaurants. Seriose, gewandte u. gut prä-entierende Herren wollen Offerte mit Bild, Lebenslauf und event. Referenzen unter Chiffre H. 7.540 an die Schwedzer Hotel-Revue, Basel 2, einreichen.

### Avis aux grands hôtels Verkauf oder Pacht (sofort)

J'offre continuellement de Jennes agneaux g 10 à 20 kilos la pièce à frs. 4.20 le kilo. La march à la mode française et sur commande. — Se H. Slegrist-Holliger, Aarau

.uzern Passanten - Hotel II. Ranges

Jahresgesch äft, an chönster, bestfrequentierter Frei lage, Nähe Bahahof, Schiff und Post, S8 Betten, schö-vollwertig möbliert. Lifft, Zentralheitu gu und mit gutg dem Restaurant tu Fr. 440,040.— zu verkaufen. A le g mindestens Fr. 53,000.— Feststehendes 41;\*\* Kapital Fr. 360,000.— Seriöse Anfragen unter C C. 508 Lz. an die Pablicitus, Lutzern.

### Tanz, Konzert, Theater im Hause!





### Musik-Apparate und Platten

Wir halten in unserer Spezialabteilung ein ständiges, reichassortiertes Lager in erstklassigen Musi×apparaten und Platten. — Spezialkatalog auf Verlangen gratis!

Kaiser & Co., Bern

Generalvertreter der deutschen Grammophon A-G. und der Polyphon-Werke A.-G.

# Sichere Existenz

### **Grand Hotel Europe** Lugano

100 Zimmer (nicht möbliert). Grosser Park 6000 m². Sich zu wenden an Advokat Karl Censi, Lugano.

Zu verpachten event. zu verkaufen

Detter, Rest. mit Jahresbetrieb. Für fachkundige junge Leute ein e Existenz bietend. Schrift! Anfragen unter Chiffre L. G. 254: an dle Schwelzer Hotel-Royue, Basel 2.

# Praktische Recettenbücher

(HOTEL JOURNALE) liefert zu billigsten Preisen

Schweizer Hotelier-Verein, Zentralbureau Basel

Musterbogen zur Verfügung.

Propriété exclusive de CHRISTOFLE & C'e. Orfèvres à PARIS Createurs en France, en 1842, de l'Industrie de l'Orfevrerie argentée.



ARTICLES SPÉCIAUX pour HÔTELS

Restaurants, Cercles, Comp<sup>as</sup> de Navigation, Wagons-Lits, etc.

Représentant pour la Suisse:

HENRI ROBERT, BALE I

### Pourquoi payer plus??

comparez quelques-uns de nos prix CHAMPAGNES FINES CHAMPAGNES

MOET & CHANDON
Carte bleue ou blanche
POMMERY & GRENO
Carte blanche
Drapeau américain. la bout. COURVOISIER \*\*\*
HENNESSY \*\*\*
MARTEL \*\*\*
BISOUIT DUBOUCHE \*\*\*
OTARD DUPUY \*\*\*
BOULESTIN \*\*\* 6.50 10.25

10.65

upeau américain,
ra sec ou nature
2. CLICOUOT PONSARDIN
2. américain ou brut
MM G. H. américain
d'on rouge très sec
MARCEAUX
dry ou gout américain

Demandez prix pour toutes marques et tous cachets.

la bout. frs. 9.—

COINTREAU triple sec BENEDICTINE véritable INCLINE VERITABLE
IAL MÉDOC
TREUSE Taragone verte
TREUSE Taragone jaune
TTE MARIE BRIZARD

LIQUEURS FINES

PORTO d'origine d'ALMEIDA à PORTO rouge ou blanc 20 ans Gran Cruz Affaire exceptionnelle. Toutes les qualités en stock. Demandez offres. Sur demande offres spéciales pour toutes sortes de liqueurs.

3.80 le litre

Notre prix-courant général de VINS fins français est expédié FRANCO sur demande.

### Lambert Picard & Cie, Lausanne

89

### Dorner & Co., Basel

Weine, Spirituosen Olivenöl

Telephon 4026



Empfiehlt sich für Lieferung von prima

### **WANNER WEIN**

offen und in Flaschen. — Autotransport Telephon 12.48



A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

Vorteilhafteste Bezugsquelle in

MOBILIAR für Restaurants, Cafés, Speise-Säle, Vestibules etc.



SWISS CHAMPAGNE

la plus
ANCIENNE MAISON SUISSE Fondée en 1811 à Neuchâte

EXPOSITION DE BERNE 1914 MÉDAILLE D'OR

### Stellen-Anzeiger Nº 2 ------------------

Schluss der Inseratenannahme: Dienstag abend.

Zur gefl. Beachtung. Alle Anfragen und Zuschriften betr. Annoncen im Stellen-Anzeiger sind an die Expedition der "Hotel-Revue" in Basel zu richten.

### -----Offene Stellen — Emplois vacants

Für inserate Mitglieder Nichtmitglieder bla zu 4 Zeilen Spesen ettra Mit Unter Chliffre werden berechnet Alfresse Schweis Annland Hrstmalige insertion . . . Fr. 3. . Fr. 4. . Fr. 5. . Fr. 6. . 4.50 Harheilen werden pro insertion mit je 90 Citz. Zuchläng berechnet Belegnummern werden nicht versandt.

Barmald, perfekt englisch sprechend, mit erstklassigen Re ferenzen, für die Sommersaison gesucht. Offerten mi Zeugniskopien, Photo und Rückporto an das Etablissemen Huguenin, Luzern.

Gesucht auf März-April in Hotel der Zentralschweiz: 1

dichtiger, sparsamer, natisserickundiger Küchenchel als

allein, 1 tüchtige Kalfee-Beiköchin, 1 Saaliochter (frz., engl.), 1

Restauranttochter (frz., engl.), 1 Portler-Hausbursche (frz.), 1 Zimmermächen (frz.), 10 Olleemächen, 1 Saaliehrichter (frz.), 0 Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsansprüchen und Bild erbeten, Chilfre 1831

Gesucht für solort I Glätterin und ein Kommissionär (Hausbursche). Offerten an Sanatorium Schweizerhof, Davos.

Gesucht für die Sommersaison nach Interlaken, Grands Hotels Victoria & Jungfrau: deutsch, franz. u. engl. sprechende Sekretäre, Alde de réception, Chef de salle, Cheis d'étages, Cheis de rang, Commis de restaurant et d'étages, ferner Saalkcliner. Sehr tilchtige Elagengouvernante gesetzen Alters. Zimermädeben, Eftagenportiers, Chasseurs, titchfige seibständige Kafleeköchin, Personalköchin. 0ff., an die Direktion.

Gesucht für Sommersaison in Kurhaus von 200 Betten: Tüchtiger, bestempfohlener Küchenchel (event, mit eigener Brigade). I Saucier, 1 Cied-Patisster, 1 Entremetter, 1 Combination of the Combination of the

Gesteht in: Obersatherien Lingereiche Pasiehten der Zeichte 1839
Gesteht in: Sommersaisen in aute. Berechtet der Zeichter der Schweiz mit starkem Restaurationsbetrieh: Obersaltechter, Restaurations- und Saaliehrtechter. Obersalteren der Schweizer der Sch

Gesucht von Tessiner Sanatorium; gewandten, zuverlässisen Portler-Hausburschen, sowie flinken 15–17 jähr, Lillier, beide in Jahresstellung, Franz, u, ital. Sprachkenntnisse erwünscht, Ausführliche Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften erbeten.

Lingère, lère. On cherche dans hôtel important de Paris une lère lingère, très au courant de son métier, et ayant de bonnes références. Envoyer offres avec photographie. Chiffre 1530

### Allen Anfragen gefl. Rückborto beilegen!

Stellengesuche - Demandes de places

Bis zu 4 Zeilen. Jede Mehrzeile 50 Cts. Zuschlag.

Britmalige Insertion (bis an 4 Zeilen)

Schweis Ausi
Pr. 3.— Pr.
Jede ununterbrochene Wiederholung , 2.— , Postmarken werden an Zahlungsstat nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreite Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau v Konto 85. Ausland per Mandat. Machbestellungen int die Inneral-Chilfre beinu

Nachbestellungen ist die Inserat-tuning Belegnummern werden nicht versandt.

### Bureau & Réception I------

ureaustelle. Junger Mann, mit Realschulbildung und kauf-männischer Lehre, Deutsch, Französisch, gute Kenntnisse Englisch, sucht Stelle auf Hotelbureau, event, als Volon-r. Graubünden bevorzugt.

tar. Graubünden bevorrustt.

Bureauvolnnitin- oder Saaltochterstelle sesseht.

Bureauvolnnitin- oder Saaltochterstelle sesseht.

Bureauvolnnitin- oder Saaltochterstelle sesseht.

Wirtsuchter deutsche Litter eine Bildhr. Wirtsuchter, deutsche Litter sessen bewardert. Eintritt nach Wunsch.

Drieber Saalter eine Saalter eine Saalter eine Zuster bewardert. Eintritt nach Wunsch.

Drieber Saalter eine Saalter ein Saalter eine Saalter ei

Directrice. Dame. Suisse française, très expérimentée, ayant fait nombre d'années dans l'hôtellerie, rélérences ler ordre, cherche place de Directrice dans bon petit hôtel.

Direktlon. Schweizer Ehepnar, sprachenkundige, erprobte routnierte Fachleute, mit In- und Auslandspraxis, lang jährige Erfaltrungen aus leitender Stellung an erstklassigen Sommer- und Wintersportplatz, flotte Korrespondenten in meh eren Syrachen, suchen Leitung geeigneten Hauses, la, Re ferenzen und Zeugnisse Antritt Frühlahr. auses, Ia, Re-Chiffre 862

Gerantenpaar, erfahren und zuverlässig, fähig, eine gute Küche selbständig zu führen, Buchhaltung, deutsch, franz, und engl. korrespond., sucht passenden Posten für sofort oder und engi Frühjahr.

Hotelfachmann, Restaurateur, mit Auslandspraxis, im besten Alter, sucht Betätigung. Würde auch Aushilfsstelle an-Chiffre 901

Sekretär-Aide de réception, Schweizer, 27 Jahre, die vier Hauptsprachen in Wort und Schrift beherrschend, sucht passende Stelle. Chiffre 902

passende Stelle. Chiffre 902

Sekretär-Kassier, ges, Alters, Deutsch, Franz, und ziemt, Engl., Buchhaltung etc., sucht Stelle. Chiffre 834

Sekretärin-Volontärin, Schweizerin, 22 Jahre, sucht Stelle in gutes Hotel, Deutsch, Franz, Englisch in Wort und Schrift, zieml, Italienisch Maschinenschreiben, Offerten uner O. F. 549 Z. an Orell Füssil-Annoncea, Zürich, Zürcherhof.

Volontär, Junger Schweizer sucht zur Erlernung des Hotel-betriebes Stelle als Volontär in grösserem Hotel. Wenn möglich in England, Frankreich oder Westschweiz, Chiffre 894

### \_\_\_\_\_\_ Salle & Restaurant

-----Maitre d'hôtel, Suisse français, 33 ans, rentrant de Londres, cherche place de suite ou printemps. Excellentes ré-férences à disposition. Parle les quatre langues. Accepterait éventuellement place de chef de rang ou d'étage. Chiffre 84

Kellner, 23 Jahre, deutsch u. franz, sprechend, sucht Stelle für sofort, Off., an Max Buser, Basek, Erlenstr, 24, (892)

Oberkellner-Chet de réception, zuverl., erfahrener Fachmann, deutsch, franz., engl. korrespond, sucht Engagement für sofort oder Friblishr,

Oberkellner, 37 Jahre, tüchtig und sprachenkundig, mit Bu-reaupraxis, sucht Engagement für den Winter. Chiffre 816

Restauranttochter, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, tüchtig, 28 Jahre, sprachenkundig, sucht Stelle in gutgehendem Betrieb Chiffre 900

Restauranttochter, tüchtig im Service, sucht Stelle besseres Restaurant, event, ans Buffet oder als gerin in Hotel-Bureau.

Chittre 878

Restauranttochter, sprachenkundie, im Service gewandt, mit guten Empfehlungen, sucht Stelle per solort, Frl. Mark, Mäder, Hägglingen (Aargau).

(848)

Saallehrtochter. Junge Tochter, deutsch u. franz, sprechend, sucht Lehrstelle in Saal, Chiffre 889

Saaltochter L. sprachenkundig und tüchtig im Saal- wie Restaurantservice, sucht baldiges Engagement even-tuell auch für Restaurant. Chiffre 891

Saltochter sucht ner sofort passende Jahres- oder, Saison-stelle, wo Gelegenheit geboten, franz, oder ital, zu ler-Chiffre 877

Saaltochter sucht per sofort Jahresstelle. Zeugnis und Photo zu Diensten. Offerten an Olga Wullimann, Rest. Bad. Grenchen (Sol.)

Saal- u. Restauranttochter, tüchtige, sucht Stelle, Prima Zengnisse, Offerten an Albertine Hartmann, Basel, Pfef-(893)

### Cuisine & Office

Chef de culsine, rubiger Arbeiter, tüchtiger Restaurateur, 34 Jahre, sucht Jahresstelle, Seit zwei Jahren in ersten Häusern Deutschlands tätig, vorher in der Schweiz, Gute Referenzen, Eintritt sofort... Chilfre 880

Chef de cuisine, sérieux, énergique, très économe, ayant travaillé dans maison ler ordre, cherche engagement, saison ou à l'année. Certificats à dispositon. Chiffre 863

Achtung! Beilage des Briefporto der Offerten gefl. nicht unterlassen!:

Commis de cuisine. Junger, tüchtiger Koch sucht Stelle als Commis oder Aide. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 898 Commis-Patissier sucht Saison- oder Jahresstelle, Gute Zeugnisse, Offerten an P. Häusler, Bälliz 4, Thun. (872)

Koch, 25 Jahre, solider Arbeiter, sucht Jahres- oder Saison-stelle als chef de partie oder als Chef in kleineres Haus, Gute Zeugnisse, Eintritt auf Wunsch, Chiffre 875

Kochlehrstelle gesucht für 18jährigen lüngling, mit Vorkenntnissen der Küche und der franz, Sprache, Schweiz bevorzugt. Offerten an W. E. Lang, Hotel-Brunnen.

Küchenchef. Gewandter, solider und ökonomische (ges. Alters) im Fache durchaus bewandert, mit nissen und Referenzen, sucht sofortiges Saison- od

Patissier, selbständiger Arbeiter (entremetskundig) suchting Stelle in Hotel. Referenzen zur Verfügung. Officren erbeten an E. Born. Zähringerstr. 14, Bern. (899)

### ##**####### Etage & Lingerie**

Etagengouvernante, tüchtige energische in allen Teilen der Hotelbranche bewanderte Tochter gestelzten Alters, sucht gestützt auf prima Referenzen Stelle (event, Gouvernante generale).

Etagengouvernante, tächtige, 4 Hauptsprachen, erfahren, sucht per sofort Stelle. Chiffre 836

Gouvernante d'étage et-linerie sucht Stelle für sofort: even-tuell auch für kommende Saison oder Jahresstelle, la-oder-Ausland. Referenzen und Zeugnisse zu Diensten. Chiltre 843

Maschinenwäscher, welcher Heizung event. Auto besorgt, sucht Stelle. Chiffre 897

### \_\_\_\_\_\_ -----

Concierge, 32 Jahre, solider, zuverlässiger, der 4 Haupt-sprachen mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht gelegent-lich seine Stelle für Saison- oder Jahresstelle zu ändern. Chiffe 873

Concierge-Conducteur, eventuell Nachtconcierge, 32 Jahre, tüchtür, und zuverlässig, 4 Hauptsprachen, prima Referenzen des In- und Auslandes, sucht Engagement. Einfrie N8

Portier, mit prima Zengnissen, sucht Saison- oder Jahres-stelle als allein oder Portier d'étage. Eintritt sofort oder später. Chiffre 895

### \_\_\_\_\_\_\_ Divers

Ehepaar sucht Engagement für die Sommersaison als ducteur oder Portier-Conducteur und selbständige Köchin.

Chiff
Gouvernante-Volontärin, Fräulein, sprachenkundig, s
mehrfach in Hotel (Saalservice) lätig, sucht Enage
als Gouvernante-Volontärin für Sommersaison, Zeugnisse
Plotto zu Diensten, Offerten unter Chiffre B 5 Ch, an
Publicitas A,-G., Chur,

Haushälterin. Tüchtige Buffetdame sucht Stelle als hälterin zu Geschäftsmann, Offerten an Frau Ge Marktgasse 41. Bern.

Stütze. Junge, erfahrene Tochter sucht Stelle als der Hansfrau. Tessin oder franz, Schweiz bevor

Beiegnummern an inserenten im Stellenanzeiger werden nicht versandt

Max Telchlin, Schroyx Honig Import.

### **Erfahrener Arzt**

sucht Stelle als Kurarzt (Jahres-betrieb) eventl. verbunden mit leichterer Landpraxis. — Offerten unter Chiffre Z. 6812 Lz. an die Publicitas Luzern.

### Gebrüder Bayer, Fil. Luzern



Kühl-Schränke

automatisch, ohne Motor, ohne Eis. Sehr niedrige Betriebskosten. Mehr als 300 Apparate im Betrieb.

Goldene Medaille der I. Schweizer. Koch-kunstausstellung Luzern. 102

L**es insertions** dans la Revue Suisse des Hôtels ont toujours du succès

## Ostschweizer andweine

in Leihgebinden u. in Flaschen Sie vorteilhaft beim

Verband ostschweiz, landwirtschaftl. Genossenshaften (Y. O. L. G.) Winterthur

Lagerkeller 10,000 hl. — Muster zu Diensten.



### Feine Veltliner

M. Christoffe & Cie., Chur

alte Stammfabrik vo Rapperswiler Café-Surrogat-Mischung

ehemals sogen. Café-Extrakt) 5 und 10 Kilos Brutto und in grössern Büchsen Netto.

Nebst allen Sorten Cafés roh und geröstet
empfehle als besonders vorteilhaft die beliebten Röst-Café-

Löwen-Café u. Haushaltungs-Café (Marke gesetzlich geschützt)

ziehen in den meisten besseren Handlung **Gustav Himpel, Rapperswil** Spezialhaus für Café, Tee und Cacao

### Berücksichtigt die Inserenten der Hotel-Revue



KOCHHERDE jeder Grösse für Hotels, Restaurants und Private mit und one warmwasser-einrichtung liefern zu billigsten Preisen

Gebr. Krebs, Kothherdfabrik, Oberhofen b. Th. Schweiz. Landesausstellung Bern. Goldene Medaille.

# ITERTHUR"

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft

Unfall-, Haftpflicht-, Kautions-, Diebstahl- und Automobilversicherungen

Lebensversicherungs-Gesellschaft

Lebens- und Renten-Versicherungen mit und ohne Anteil am Gewinn

Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die DIREKTIONEN DER BEIDEN GESELLSCHAFTEN IN WINTERTHUR UND DIE GENERALAGENTUREN

Vertreter in allen grössern Ortschaften.

### Hotel- u. Restaurant-Buchtührung

Amerik. System Frisch

Lehre amerikan. Buchfühnsch meinem bewährten Sydurch Utt rrichtsuriefe. Hund von Anerkennungschreiben. Gatere für den Erfolg. Verlas Sie Gra isprospekt. Prima Refezen. Richte such selv-st ilt und Restaurants Buchführung Ordne vernachlässigte Büche auch nach auswärts.

e Geschäftsbücher für Hotels auf Lager. H. Frisch, Zürich I

Bücherexperte Ältestes Spezialburrau der Schweiz gegr. 1899 156

**Import-Eier** Emil Meler-Fisch Winterthur.

